Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf Nr. 27981), Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517). Zweigstelle in Merseburg: Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf Nr. 2558). Rund 600 Ausgabestellen. Lieferungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen. Gerichtsstand Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HR-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Schriftrum der Zeit / Kalische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Weberwille und Wehrmacht / Arbeit und Recht / Gesundheitspflege / Der junge Mensch / Feld und Garten / Bauen und Wohnen

Bezugspreis bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertags) monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 27,8 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Illustrierte Hall. Nachr. monatl. 20 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit 14 Rpf.; im Textteil: 1 mm hoch, 78 mm breit 100 Rpf. Preisliste Nr. 7. Postscheck Leipzig 24480.

53. Jahrg. / Nr. 119 — Freitag, 23. Mai 1941 — Einzelpreis 10 Rpf

Britische Niederlage im Mittelmeer

Vier Kreuzer versenkt, mehrere Zerstörer vernichtet oder beschädigt — Schlachtschiff kampfunfähig gemacht

Beispielloser Luftwaffen-Erfolg

Berlin, 23. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im östlichen Mittelmeer erzielte am gestrigen Tage die Luftwaffe im Kampf gegen die britische Kriegsmarine besondere Erfolge. Durch Bombenvolltreffer wurden vier britische Kreuzer und einige Zerstörer versenkt, ein Schlachtschiff und zwei weitere Zerstörer beschädigt.

Ein vernichtender Schlag

Von unserer Berliner Schriftleitung

b. **Berlin**, 23. Mai. Der Angriff auf britische Seestreitkräfte im östlichen Mittelmeer zählt zu den heftigsten und erfolgreichsten Aktionen der deutschen Luftwaffe gegen feindliche Kriegsschiffe, die in diesem Kriege durchgeführt worden sind. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit, daß im östlichen Mittelmeer vier britische Kreuzer versenkt und einige Zerstörer vernichtet wurden, daß ferner auf einer Reihe schwerer Einheiten, auch auf einem Schlachtschiff, erhebliche Spreng- und Brandwirkungen erzielt wurden. Schon Beschädigungen leichterer Art mindern den Gefechtswert der Schiffe und lähmen die Schlagkraft des Verbandes. Durch Einschläge auf dem Deck werden je nach der Lage des Treffers leichte Geschütze oder Teile der Flakartillerie ausgeschaltet. Sprengwerfer, das Kartenhaus, Masten, Signaleinrichtungen oder die Einrichtungen für die Bordflugzeuge können unbrauchbar gemacht werden. Die Einsatzfähigkeit des getroffenen Kriegsschiffes wird in jedem Fall eingeschränkt. Die Schiffe müssen ins Dock und liegen wochenlang, zuweilen auch Monate zur Reparatur fest. Die Wiederherstellungsarbeiten sind in diesem Fall besonders schwierig. Werften auf Malta sind durch die unabhängigen deutschen Luftangriffe weitgehend zerstört worden. Alexandrien besitzt nur kleinere Docks und kann nur wenige Einheiten, schwere aber überhaupt nicht, aufnehmen. Es ist in dieser Beziehung nur der Kriegshafen zweiten Ranges. Malta und Alexandrien, die nächstgelegenen Häfen, kommen also für den getroffenen Verband nicht in Frage. Er muß zu entfernteren Plätzen begeben, z. B. nahezu das gesamte Mittelmeer nach Gibraltar. Es ist sicher damit zu rechnen, daß die mit schwereren Treffern gemeldeten Einheiten vorderhand, zum Teil sogar auf längere Zeit, nicht mehr einsatzfähig sind. So sind neben den Versenkungen auch die gemeldeten Beschädigungen als ein wichtiger und unmittelbarer Erfolg des kühnen deutschen Angriffs im Mittelmeerraum festzustellen. Schon am Montag hatte ein starker Luftangriff in der Südbucht auf Kreta zu erheblichen Beschädigungen englischer Seestreitkräfte geführt. Die Minderung der Schlagkraft der Flotte trifft im gegenwärtigen Zeitpunkt, bei der Bedrohung wichtiger Positionen im Mittelmeerraum' England an einer besonders empfindlichen Stelle. Es ist ein durchaus richtiges Urteil über die Lage der britischen Flotte, das von einer schwedischen Zeitung bei der Betrachtung über den deutschen Luftwaffenerfolg des 21. Mai gefällt wird: „Die Deutschen treten im östlichen Mittelmeer auf, ohne sich von der britischen Flotte beirren zu lassen." Dieses Urteil ist gefällt worden, als noch keine Kenntnis von dem noch viel nachdrücklicheren zweiten Erfolg der deutschen Luftwaffe bestand. Die Engländer haben zu ihrem Schrecken erfahren müssen, in welcher Weise die Bedingungen des Seekrieges in engen Gewässern durch den Einsatz entschlossener und gut ausgerüsteter Luftstreitkräfte verändert worden sind.

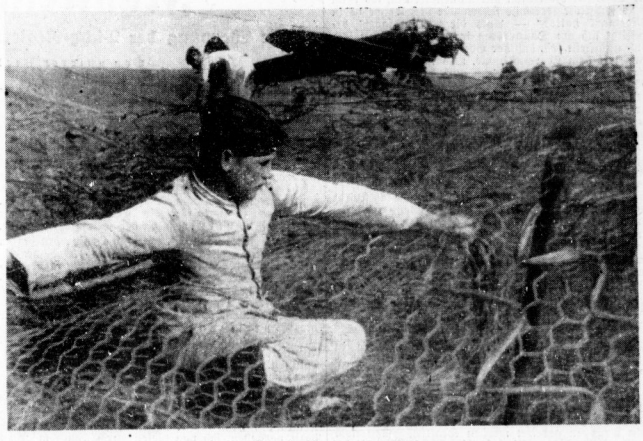
So begann die Schlacht

h. **Rom**, 23. Mai. (Eigener Drahtbericht.) **Ueber den erfolgreichen Angriff deutscher und italienischer Luftstreitkräfte auf eine englische Flotteneinheit im östlichen Mittelmeerbecken werden in Rom Einzelheiten bekannt, die den Hergang der Ereignisse beleuchten. Danach wurde eine englische Flotteneinheit, die aus Schlachtschiffen, einem Flugzeugträger und mehreren Kreuzern und Zerstörern zusammengesetzt war, von einem Aufklärer festgestellt. Sofort wurde eine Staffel eingesetzt, die den Auftrag hatte, die Bewegungen der englischen Einheit zu überwachen. Am späten Nachmittag wurden die englischen Einheiten, die eine aufgelöste Formation angenommen hatten, trotz heftigsten Abwehrfeuers von Torpedoflugzeugen angegriffen. Ein Kreuzer der 10 000-Tonnen-Halsington-Klasse wurde von zwei Torpedos getroffen. Der erste Torpedo traf das englische Kriegsschiff am Bug, der zweite wahrscheinlich mittschiffs. Der Kreuzer stellte das Feuer ein und zeigte deutlich Schlagseite. Nachdem die Torpedoflugzeuge ihren Auftrag erfüllt hatten, griffen Stukas in den Kampf ein, die mehrere englische Kriegsschiffe außer Gefecht gesetzt und vernichtet haben.**

Ministerflucht aus Kreta

Berlin, 23. Mai. (Drahtber. uns. Berl. Schriftleitung.) **Wie Reuter aus Kairo meldet, sind dort fünf ehemalige griechische Minister, und zwar der Marine-, der Innen-, der Presse-, der Unterrichtsminister und der Minister für die Handelsschiffahrt eingetroffen. Die Minister sind von der Insel Kreta gekommen. Die Mitglieder der griechischen Regierung erleben das gleiche Schicksal wie ihre Vorgängerinnen, die sich ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse des eigenen Volkes zu Sachwaltern der britischen Machtinteressen hergaben. Sie müssen in die Emigration gehen und eilen ruhelos von Land zu Land. Der Raum ihres Exils ist immer weiter eingeschränkt worden, und die englische Insel selbst ist heute alles andere als ein sicherer Zufluchtsort.**

Die griechischen Minister, die jetzt in Kairo angekommen sind, hatten wohl zunächst die Absicht, noch auf griechischem Boden zu bleiben und glaubten sich auf Kreta geborgen. In der Zwischenzeit scheint ihnen aber der Boden unter den Füßen zu heiß geworden zu sein. Sie mußten einsehen, daß auch dieser Aufenthalt nicht sicher war. Kreta ist, wie der OKW.-Bericht vom Montag zeigte, das Ziel sehr starker und ebenso wirksamer deutscher Luftangriffe gewesen. Sturzkampfflugzeuge haben in der Südbucht englische Kriegsschiffe und Handelsdampfer mit Bomben schwer getroffen. Außerdem haben deutsche Jagdflugzeuge die Flugplätze der Insel nachhaltig angegriffen. Der Hagel der deutschen Bomben dürfte die Herren nachdrücklich gestimmt haben. Sie gaben ihr unwirtliches Asyl auf und flohen über das Meer nach Kairo. Sie haben nunmehr griechischen Boden verlassen und vermehren im Exil die Zahl derer, die unter englischer Obhut eine Regierungsherrlichkeit weiter zu spielen suchen, die längst versunken ist. Sie sind klägliche Statisten einer kläglichen Politik. Sie führen ein Schattendasein in der Unwirklichkeit. Die Wirklichkeit ist die Kraft der deutschen Wehrmacht, vor der sie nun auch von der sicher geglaubten Insel stehen mußten.



Eine Ju 88 wird versteckt

Drahtgeflechte herstellen, Grasbüschel verweben und an den Geflechten befestigen, das ist die sorgfältige, schnelle Arbeit der Männer der Baukompanien auf den Feldflugplätzen.
(PK. Göricke / Presse-Hoffmann)

Der Führer empfing Alfieri

Obersalzberg, 23. Mai. **Anläßlich des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes empfing der Führer am Donnerstag auf dem Obersalzberg den königlich italienischen Botschafter Dino Alfieri, in dessen Begleitung sich Botschafter Graf Zamboni, Militärattaché General Marras, Marineattaché Kapitän de Angelis, Luftfahrtattaché Oberst Tenci und der Landesgruppenleiter der faschistischen Partei, Graf Ruggeri, befanden. An dem Empfang nahmen der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und der Reichspressechef Dr. Dietrich teil. Aus dem gleichen Anlaß waren Botschafter Alfieri und seine Begleitung am Donnerstagmittag Gäste des Reichsaußenministers im Landhaus Fuschl.**

Großtanker torpediert

Berlin, 23. Mai. Nach in London vorliegenden Nachrichten ist der britische Oeltanker „Canadolite" der Imperial Oil Co., Montreal, torpediert worden. Der Tanker hatte ein Fassungsvermögen von 11 809 BRT.

Neue Zusammenstöße in Indien

Schanghai, 23. Mai. In Ahmedabad kam es, einer Meldung aus Delhi zufolge, zu erneuten schweren Zusammenstößen, als englische Polizei und Militär mit der Waffe gegen indische Arbeiter, die gegen den Krieg demonstrierten, vorgingen. Die Unruhe griff auf die gesamte indische Bevölkerung über, die gegen die von der Polizei anläßlich der kürzlichen Unruhen verfügte Schließung der Geschäfte und Büros protestierte. Polizei und Militärkolonnen durchziehen die Stadt.

Delleitung in Flammen

Araber in Palästina verweigern den Briten jede Hilfe

h. **Rom**, 23. Mai. (Eigener Drahtbericht.) **Wie die römischen Blätter melden, steht die von den aufständischen Arabern in Palästina angezündete Oelleitung nach Haifa seit drei Tagen in Flammen. Trotz Versprechung höherer Löhne weigern sich die Araber, für England zu arbeiten und die entstandenen Schäden an der Oelleitung zu beseitigen.**

Damaskus, 23. Mai. Nach dem letzten Bericht des Hauptquartiers der irakischen Streitkräfte unternahmen diese an der Westfront erfolgreiche Angriffe gegen britische Truppenabteilungen bei Habbaniyah und Falluja, unterstützt von starkem Artilleriefeuer. Dem Feind wurden schwere Verluste an Menschen und Material beigebracht. An der Südfront haben irakische Truppen und Freiwillige britische Truppenansammlungen enger eingekreist und starkes Artilleriefeuer auf sie gerichtet. Die irakische Luftwaffe unternahm Erkundungsflüge über Senneldebbane: Kampfflugzeuge belegten das dortige Flugfeld mit Maschinengewehrfeuer und beschädigten dabei 15 feindliche Flugzeuge. Außerdem beschossen sie mit MG.s einen britischen Truppentransport. Die irakischen Polizeistreitkräfte beherrschen, unterstützt von Freiwilligen, vollkommen die Lage in der Wüste. Sie schossen ein feindliches Flugzeug ab, dessen dreiköpfige Besatzung ums Leben kam.

Bagdad, 23. Mai. Der englische Flugplatz bei Amman in Transjordanien wurde von der irakischen Luftwaffe angegriffen. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor. Es ist dies das erstemal, daß die irakische Luftwaffe die Engländer außerhalb des Irak angreift.

Hilferuf aus Palästina

Nach Berichten aus Jerusalem hat der Oberkommandierende der britischen Streitkräfte in Palästina und Transjordanien dringende Forderungen um Truppenverstärkungen an das Hauptquartier in Kairo gerichtet, um der immer weiter um sich greifenden Aufstandsbewegung in Palästina begegnen zu können. Die Araber unter der Führung Fawzi Kaukt haben bei ihren Kleinkriegsunternehmungen, wie gemeldet wird, längs der Grenze zwischen Palästina und Transjordanien eine Reihe von Erfolgen gehabt. Ein Fort der britischen Polizei wurde völlig zerstört. Dabei fielen den Aufständischen 20 Kraftwagen in die Hände. Außerdem wurden einige britische Panzerspähwagen vernichtet. Die Freischärler Fawzi Kaukts erhalten laufend Verstärkungen durch die Beduinenstämme Transjordaniens. In verschiedenen Städten des Landes wurden in der vergangenen Nacht große Manifeste an die Häuserwände geklebt, die zum Kampf gegen England auffordern.

Ibn Saud fordert Akaba

Damaskus, 23. Mai. Nach einer Meldung aus Tschiddah hat die saudische Regierung dem britischen Gesandten Sir Raeder Bullard eine Note zugestellt, in der der Anspruch auf den Hafen von Akaba gestellt wird.

Kampfgebiet Mittelmeer

Von Konteradmiral Gadow

Geschichtliche Kriegserinnerungen aus der Antike und neueren Zeit sind in großer Zahl mit dem Seegebiet verknüpft, in dem zur Zeit der ruhmlose Rückzug Englands aus Griechenland weitere ernste Folgen hat. Die Namen Kuddu (Kulis), Piräus, der ägäischen Inseln tauchen in der bewegten Geschichte des östlichen Mittelmeeres seit den Zeiten der Antike bis zu den Türkenkämpfen und schließlich den Weltkriegsereignissen immer wieder auf.

Als die Italiener am 11. Juni 1940 in den Krieg um Freiheit, Raum und Rohstoffe eintraten, sahen sie sich vor gewaltige strategische Seekriegsprobleme gestellt. Um das afrikanische Reich zu sichern, bedurfte es der Seeverbindung Sizilien—Tripolis bzw. Bengasi, während die ostafrikanische Kolonialarmee auf sich selbst gestellt blieb, wenn ihr nicht über den Sudan hinweg die Hand gereicht oder der Suezkanal erobert werden konnte. Gleichzeitig war die Straße von Sizilien—Tripolis nach Möglichkeit für den englischen Kriegsverkehr und Nachschub zu sperren — der Handelsverkehr war bereits umgelegt —, also der englischen Seemacht in allen diesen Punkten die Spitze zu bieten und an ihrer Seite zunächst auch der französischen. Deren Ausfall bedeutete zwar bald eine fühlbare Entlastung, aber die Hauptprobleme blieben bestehen.

Es wird heute von englischer Seite zugegeben, daß eine der wichtigsten Forderungen, die Sicherung der Verbindung Sizilien—Tripolis von der italienischen See- und Luftmacht bestens erfüllt wurde, besonders nach der Vereinigung mit deutschen Luftstreitkräften und zum Zweck der Ueberführung des deutschen Afrikakorps. Die englischen Seestreitkräfte im Mittelmeer, wenn auch aus wichtigen Gründen auf Gibraltar und Alexandria verteilt, waren und sind stark an Zahl.

Mit der Zersplitterung und Umlegung der englischen Kriegführung auf griechischen Boden — schon mit der Besetzung von Kreta — nahm sie die zusätzliche Belastung durch erhöhten Schiffsbedarf und verwundbaren Seetransportweg auf sich, in den italienische See- und deutsch-italienische Luftstreitkräfte mit Erfolg hineinstießen, so daß schon jetzt der Abgang von britischen Schiffen im Mittelmeer in der Versenkungsziffer des Monats eine gewichtige Rolle spielt.

Immer entscheidender wirkt sich die Luftwaffe im Kampf gegen die zahlenmäßig überlegene britische Flotte aus, die gerade in den letzten Tagen schwerste Schläge erlitt. Die Erschütterung der Insel Malta durch nun schon über 500 Luftangriffe hat diesen Stützpunkt stark entwertet. Die Rückeroberung der Cyrenaika bringt uns wieder in den Besitz der Fliegerhorste, von denen das Levantinische Meer, Alexandria und der Suezkanal bestrichen werden. Das italienische Rhodos hat sich gehalten, während Kreta, die Rückzugsbrücke der Engländer, nach dem Wehrmachtbericht zu Beginn dieser Woche, immer mehr in das Angriffsfeld unserer Luftwaffe gerückt ist.

So schreitet die Verengung des britischen Machtbereiches im östlichen Mittelmeer unaufhaltsam fort, wo politische Strategen seit über 70 Jahren die „Luftröhre des Weltreiches" nach allen Seiten zu sichern bemüht war und wo schon so oft um den gleichen Raum gekämpft wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194105234/fragment/page=0001

„Wohin steuert Island?"

Kopenhagen, 23. Mai. „Berlingske Tidende" schreibt über den Loslösungsbeschluß des isländischen Althings: „Die Kündigung des Bundestraktates hat den vielen dänischen Freunden Islands keine freudige Ueberraschung bereitet". „Nationaltidende" bringt seine Verwunderung darüber zum Ausdruck, daß Island „mitten in einem brennenden Kriege, durch den alle Verbindungslinien zwischen Dänemark und Island unterbrochen sind", seine Loslösung von Dänemark proklamieren zu müssen glaubt. „Politiken" stellt fest, daß der Althing nach

Dohmen-Dienst

allem zu urteilen durch seine Beschlüsse faktisch der normalen Prozedur einer Trennung der beiden Staaten voneinander vorgegriffen habe. In Dänemark werde eine Lösung der Beziehungen mit Island tiefstes Bedauern auslösen. „Faedrelandet" fragt: „Wohin steuert Island, was tauscht das Land für die Union mit Dänemark ein, wo kann es so selbstlose Freunde finden wie die, welche es in Dänemark hatte?" — Auch die „Aftonbladet" beschäftigt sich am Donnerstag im Leitartikel mit Island und stellt fest, daß der Vorgang auf Island nicht ganz mit dem übereinstimme, was man einen guten nordischen Stil nenne. Wenn auch der Wortlaut des Bündnisses eine Kündigung des Uebereinkommens im Jahre 1941 vorsehe, so sei der Zeitpunkt für innere nordische Reibungen so ungünstig wie nur möglich. Die kleine Revolte in Reykjavik, die von Souveränitätsträumen angehaucht ist, muß im Zusammenhang mit dem Umstand betrachtet werden, daß England gegenwärtig Island zu militärischen Dispositionen heranzieht. Eigentümlicherweise scheint dieses Verhältnis demoralisierend auf die Politiker in Reykjavik gewirkt und eine politische Aktivität von ihrer Seite ausgelöst zu haben. Wenn man sich gerade in einer derartigen Situation von Dänemark trennt, so muß befürchtet werden, daß der zukünftige Weg zu einem Abhängigkeitsverhältnis ganz anderer Art führt, als es bisher der Fall war.

Verwundete mißhandelt

Abschreckendes Bild britischer Brutalität

Berlin, 23. Mai. Während der Kämpfe in Nordgriechenland haben britische Soldaten sich durch Mißhandlungen deutscher Verwundeter, nach denen sie Handgranaten warfen und die sie in sadistischer Weise quälten, schwerster Völkerrechtsverletzungen schuldig gemacht. Einige Verwundete, die von den vorstürmenden deutschen Truppen gerettet werden konnten, gaben noch im Lazarett unter Eid folgende Darstellung ihrer Mißhandlungen in englischer Gefangenschaft:

Wir gerieten am 14. 4. 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Servia in starkes Maschinengewehrfeuer und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandspäckchen und Uniformteilen verbinden. Am 15. 4. kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen, man brachte uns einmal Wasser, das mit Benzin vermischt war und das von den Verwundeten sofort wieder erbrochen wurde. Wir waren darauf angewiesen, uns mit dem Absatz Löcher in den Boden zu scharren, aus denen wir dann das dort angesammelte Regenwasser tranken.

Bei Stuka- und Artillerieangriffen wurden wir daran gehindert, uns Deckung zu suchen, und nachts wurde bei der geringsten Bewegung von den Engländern nach uns geschossen. Als die Engländer schließlich aus ihren Stellungen abzogen, warfen sie Handgranaten in Richtung auf unsere Liegeplätze, so daß verschiedene Kameraden getötet wurden."

Diese unter Eid abgegebenen Erklärungen enthüllten ein abschreckendes Bild britischer Brutalität, die sich über alle international festgelegten Bestimmungen über die Behandlung von Verwundeten rigoros hinwegsetzt.

Englands Fall unabwendbar

Vereinigte Staaten nicht in der Lage, die britische Niederlage aufzuhalten

New York, 23. Mai. In einem Leitartikel schreibt „New York World Telegram", die USA. seien heute genau so für eine Kriegsteilnahme unvorbereitet wie es Griechenland, Jugoslawien und Norwegen gewesen sei. Darum sollten die USA. dem Kriege fernbleiben. Wenn England dem Untergang geweiht sei, könnten die Vereinigten Staaten dies nicht abwenden, selbst dann nicht, wenn sie jetzt aktiv am Kriege teilnehmen würden. „New York Journal American" verlangt in einem Leitartikel, daß Roosevelt das dem USA.-Volk während der Wahlkampagne gegebene Versprechen halten sollte, die Vereinigten Staaten von der Kriegsteilnahme fernzuhalten. Die Reden Roosevelts, der Marine- und Kriegsminister deuteten an, daß der Präsident das Versprechen nicht einlösen wolle. Die Hauptfrage in den Vereinigten Staaten sei heute nicht, ob Krieg oder Frieden, sondern, daß das Volk den Beweis erhalte, daß das Versprechen seiner Politiker glaubwürdig ist.

*

Washington, 23. Mai. Die gut unterrichteten Korrespondenten Alsop und Kintner teilen in der „Washington Post" einiges aus dem Bericht mit, den der Chef der Armeeluftwaffe, General Arnold, nach der Rückkehr von London erstattete und der dahin gehen soll, daß England ohne aktive USA.-Hilfe nicht lange mehr aushalten könne. England brauche Bombenflugzeuge und Schiffe, aber beides genüge nicht, denn trotz aller Materialhilfe könne England Deutschland nicht besiegen, und wenn nach England fahrende Schiffe im bisherigen Tempo weiter versenkt würden, so werde einmal der Zeitpunkt kommen, wo man in England den Kampf als hoffnungslos aufgeben werde.

Deutsche Aufforderung an USA.

a. **Bern**, 23. Mai. Die deutsche Regierung hat das USA. States Departement ersucht, das gesamte diplomatische Personal der früheren USA.-Botschaft, das noch in Paris ist, vor dem 10. Juni abzuberufen. Die deutsche Regierung hat nach Reuter dem USA. States Departament hierzu erklärt, daß diese Maßnahme getroffen sei, weil Paris als zum Operationsgebiet gehörend angesehen werde. Es verlautet, daß auch die anderen Regierungen, die in der französischen Landeshauptstadt noch Vertretungen hätten, von der Reichsregierung in diesem Sinne verständigt worden seien. Von deutscher Seite sei das gestellte Ersuchen an die USA.-Botschaft noch dahin erläutert worden, daß die französische Regierung ihren Sitz gegenwärtig nicht in Paris, sondern in Vichy habe. Es sei daher angebracht, daß die ausländischen Diplomaten ihr dorthin folgten.

Frankreich bleibt fest

Ernste Warnung der Vichy-Regierung an die Kriegshetzer in den USA.

Von unserer Berliner Schriftleitung

b. **Berlin, 23. Mai. Nach dem Besuch Darlans beim Führer ist Frankreich der Gegenstand heftiger Angriffe durch die interventionistischen Kreise in den USA. geworden. Roosevelt, die Regierungsmitglieder und die ihnen dienstbare Presse suchen mit allen Mitteln dem Eindruck entgegenzuwirken, daß die Politik des Präsidenten einen neuen Rückschlag erlitten habe, der nach dem blamablen Ausgang der blindwütigen amerikanischen Einmischung in das Balkanabenteuer doppelt peinlich wirken muß. Roosevelt hat für die neue Kampagne gegen Frankreich selbst das Stichwort gegeben.**

Die Tätigkeit des Admirals Lehay, der sich in einer Weise, wie sie nur englische und nordamerikanische Diplomaten für angebracht halten, in die Politik der Regierung, bei der er akkreditiert ist, einzumengen suchte, hat nicht das Ergebnis gehabt, das allein diesen Mangel an Zurückhaltung hätte ausgleichen können. Die Regierung in Vichy blieb für die Erpressung unzugänglich, gegen kärgliche Lebensmittellieferungen Washington eine Art Aufsichtsrecht über die französische Politik einzuräumen. Die Interventionisten greifen die Parole Roosevelts auf und rufen zur „Bestrafung Frankreichs" durch den Raub französischen Besitzes in der westlichen Hemisphäre auf. Andere gehen sogar noch weiter und verlangen die Besetzung Dakars. Man mußte sich in Washington schließlich dazu verstehen, sich von diesen durch nichts mehr zu begründenden Forderungen mit einem Dementi zu distanzieren. Roosevelt wies die „Spekulation über die Entsendung eines Expeditionskorps nach Dakar" als „absurd" zurück.

Sehr aufschlußreich ist in dieser Beziehung auch die Erklärung des demokratischen Abgeordneten Shandly. Er erklärte im Repräsentantenhaus, die gewaltsame Uebernahme der französischen Besitzungen bedeute eine sehr ernsthafte Gefährdung der Gut-Nachbar-Politik der USA., da sie mit einem Schlag alle bisherigen Bemühungen um eine geschlossene Front der gesamten westlichen Hemisphäre zunichte mache. Diese Bemerkung deutet vorsichtig an, daß die südamerikanischen Staaten sich offenkundig nicht an einer Aktion „panamerikanischer Solidarität, mit der Washington seine imperialistischen Gelüste zu beschönigen liebt, hergegeben haben.

Der republikanische Abgeordnete Case hat im Repräsentantenhaus nunmehr eine Gesetzesvorlage eingebracht, die das Staatsdepartement ermächtigen soll, die französischen Besitzungen auf der westlichen Halbkugel zum Höchstpreis von 25 Millionen Dollar zu kaufen. Mit den 25 Millionen sollen gleichzeitig die Schiffe, die sich in den französischen Besitzungen befinden, mit Ladung und die Flugzeuge erworben werden. Es handelt sich bei dieser famosen Offerte um Martinique, Guadeloupe, St. Pierre und Miquelon im Atlantik, Clipperton im Pazifik und Französisch-Guayana. Man will das lohnende Geschäft, das man mit den Engländern gemacht hat, die für einige alte Zerstörer ihren Besitz in der westlichen Hemisphäre auslieferten, mit Frankreich wiederholen.

Am Mittwoch hat Außenminister Hull eine Unterredung mit dem französischen Botschafter in Washington, Haye, gehabt. Die Zeitungen des Roosevelt-Kurses stellen diese Unterredung als eine „scharfe Zurechtweisung" Frankreichs dar. „Times Herald" muß indes zugeben, daß es der französische Botschafter war, der „die Offensive ergriff". Haye habe sich im Namen seiner Regierung gegen Roosevelts Erklärung und die Besetzung der französischen Inseln sehr energisch verwahrt. Er ließ weiter keinen Zweifel darüber, daß Frankreich sich Martinique nicht ohne bewaffneten Widerstand würde wegnehmen lassen.

Befehl zur Selbstversenkung

a. Bern, 23. Mai. **(Eigener Drahtbericht.) Der Vizepräsident der französischen Regierung, Admiral Darlan, hat den Kapitänen der französischen Handelsschiffe den Befehl erteilt, ihre Schiffe sofort selbst zu versenken, sobald Gefahr bestehe, daß sie von britischen Kriegsschiffen angehalten würden. In Londoner politischen Kreisen hat diese Anweisung lebhafteste Entrüstung hervorgerufen.**

Vichy dementiert Syrien-Gerüchte

Genf, 23. Mai. **Aus Vichy wird berichtet: Wie aus Beirut gemeldet wird, wenden sich die französischen Behörden mit aller Schwere gegen die Verbreitung von Falschnachrichten über Syrien durch ausländische Agenturen und Rundfunksender, die unter englischem Einfluß stehen. So sei zu dem offenbaren Zweck, die syrische Bevölkerung zu alarmieren und irrezuführen, die Behauptung verbreitet worden, daß ein Regiment der Streitkräfte des Verräters de Gaulle in Syrien einmarschiert sei, ferner, daß gelegentlich der Inspektionsreise des französischen Staatssekretärs der Luftwaffe, General Bergeret, in Syrien frankreichfeindliche Kundgebungen stattgefunden hätten. Alle diese tendenziösen Nachrichten werden von französischer Seite formell dementiert, und man fügt in diesem Zusammenhang hinzu, daß keinerlei Truppenbewegungen an der syrisch-palästinensischen Grenze erfolgten, daß auch kein französisches Regiment zu den abtrünnigen Streitkräften übergegangen sei. Die französische Armee in Syrien habe nirgends eingreifen müssen, ebensowenig wie Verhaftungen in Syrien oder im Libanon erfolgt seien. Der Aufenthalt General Bergerets in Syrien sei ohne jeden Zwischenfall verlaufen.**

Wie aus Bangkok gemeldet wird, gab die thailändische Regierung den Bau eines Luftstützpunktes und die Errichtung einer Staatsbank bekannt. Der neue Luftstützpunkt soll am Oberlauf des Menam nordöstlich von Bangkok errichtet werden.

„Norges SS" gegründet

Oslo, 23. Mai. Der 21. Mai 1941 ist zu einem bedeutungsvollen Tag in der Geschichte der „Nasjonal Samling" Quislings, ja überhaupt Norwegens geworden. Er ist der Gründungstag der „Norges SS", der allgemeinen SS Norwegens. 151 Kameraden aus den Reihen des Hird sind für die SS gemustert worden. Vor dem Reichsführer SS Himmler, der sie in feierlicher Form in die Schutzstaffel aufnahm, legten sie ihre Verpflichtung ab.

Damit besteht nun in Norwegen innerhalb der „Nasjonal Samling" als zweite politische Kampftruppe neben dem „Hird" die allgemeine SS. In ihr haben sich aus den Reihen des Hird diejenigen Männer zusammengefunden, die nicht nur selbst, sondern auch mit ihren Familien den rassischen und charakterlichen Anforderungen der SS entsprechen und die sich freiwillig den Bedingungen unterworfen haben, die die SS an sie stellt. Die Aufnahme der Hirdmänner in die SS gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Feier, der u. a. auch der Befehlshaber der deutschen Truppen in Norwegen, Generaloberst von Falkenhorst, beiwohnte. Der Stabschef des Hird, Saether, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß nunmehr Hird und SS im Innern des Landes Schulter an Schulter stehen, um gemeinsam den Kampf für ein neues Norwegen durchzuführen. Der Reichsführer SS Himmler gab in seinen Worten, die er an die SS-Männer richtete, einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Schutzstaffel. Als Führer der norwegischen SS setzte er den Chef der norwegischen Polizei, Staatsrat Jonas Lie, ein, den er gleichzeitig zum SS-Standartenführer ernannte. Standartenführer Jonas Lie vereidigte darauf die SS-Kameraden.

Der deutsche Wehrmachtbericht

dnb. **Berlin, 22. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen am gestrigen Tage mit großem Erfolg britische Seestreitkräfte im östlichen Mittelmeer an. Bomben schweren und schwersten Kalibers trafen ein Schlachtschiff, sechs Kreuzer und einen Zerstörer. Auf vier Kreuzern entstanden Brände, ein Kreuzer zeigte Schlagseite. An den Angriffen beteiligten sich auch italienische Torpedoflugzeuge. Im gleichen Seegebiet wurde ein feindliches Unterseeboot von einer Bombe getroffen und ein Handelsschiff schwer beschädigt.**

In Nordafrika vor Tobruk lebhafte Spähtrupptätigkeit. Bei Sollum schossen deutsche Jagdflieger von sechs angreifenden britischen Kampfflugzeugen fünf ab.

Bei dem Versuch des Feindes, am Tage in das besetzte Gebiet an der Kanalküste einzufliegen, wurden ohne eigene Verluste sechs britische Jagdflugzeuge und ein Kampfflugzeug im Luftkampf abgeschossen. Einzelne feindliche Flugzeuge warfen Sprengbomben auf die Insel Helgoland. Es entstanden lediglich Schäden in Wohnvierteln. Die Zivilbevölkerung hat einige Verluste an Toten und Verletzten. Marineartillerie schoß zwei der angreifenden britischen Flugzeuge ab. Sonst fanden keinerlei weitere Einflüge des Feindes in das Reichsgebiet statt.

In der Zeit vom 18. bis 21. Mai verlor der Feind zusammen 37 Flugzeuge. Hiervon wurden 22 durch die Luftwaffe, drei durch Marineartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen elf eigene Flugzeuge verloren.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb. **Rom, 22. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika an der Tobruk-Front Artillerietätigkeit. Italienische und deutsche Flugzeuge haben Batterien und Nachschubanlagen von Tobruk bombardiert. Es wurden fünf Blenheim-Bomber abgeschossen. Italienische und deutsche Flugzeuge haben auf Malta einen Flugplatz bombardiert, wobei am Boden drei Flugzeuge in Brand gerieten.**

In Ostafrika ist im Gebiet von Galla Sidamo ein Versuch der Engländer, in unsere Stellung einzudringen, vereitelt worden. Gegen weitere feindliche Abteilungen richteten sich Gegenangriffe unserer Kavallerieabteilungen, die den Feind zurückschlugen. Eine Hurricane wurde südlich von Pantelleria von der Marineflak abgeschossen. Eines unserer Unterseeboote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Anläßlich der Kriegstagung der Hoheitsträger der Auslandsorganisation der NSDAP. sandte Gauleiter Bohle ein Begrüßungstelegramm an den Führer. Der Führer dankte in einem Telegramm mit herzlichen Worten.

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck. Verlagsdirektor: August Spretke. Hauptschriftleiter: Dr. Arno Wegrich (sämtlich in Halle). Anzeigenpreisliste Nr. 7.

Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Die seltsame Dichterstunde / Von Heinz Wienecke

Wie so manches, das aus dem Augenblick geboren wird, in der Erinnerung zum Schönsten wird — vielleicht, weil es unbelastet von allen kritischen Erwägungen und Vorausbetrachtungen frei und froh ins Sonnenlicht tritt —, so ist mir auch diese Stunde in jenem kleinen französischen Ort, dessen Name mir, wie ich gestehen muß, auch bei angestrengtestem Nachdenken nicht mehr einfallen will, so lieb und wert geworden, daß sie ohne Frage unter allen meinen Kriegserinnerungen den ersten Platz einnimmt. Nur wenige Menschen wissen davon, und nicht einmal die engsten und vertrautesten Kameraden der Batterie haben an jenem Abend mehr davon erfahren, als daß sie mir, nachdem ich ebenso unbemerkt zu ihnen zurückgekehrt war wie ich mich eine Stunde vorher entfernt hatte, des öfteren verwundert vorhielten, ich sei ja so aufgekratzt und vergnügten Sinnes, und ob ich etwa ein verstecktes französisches Rotweinlager entdeckt hätte.

Warum ich damals schwieg: ich weiß es nicht; vielleicht wollte ich den Schatz noch ein wenig hüten. Mögen sie es darum heute miterfahren.

Wir waren an jenem Tage, es war zu Anfang des Monats Juni im vorigen Jahre, in dem kleinen französischen Ort gelandet, hatten sogleich entdeckt, daß wir hier vermutlich eine ruhige und behagliche Nacht verbringen konnten, wenn auch die Freude über reichlich vorhandene und verhältnismäßig saubere Betten bald wieder zerstört wurde, da Sanitäter die Matratzen für verwundete Kameraden des soeben eingerichteten Feldlazaretts zusammenholten. Nachdem wir uns also so gut wie möglich eingerichtet und auch zufällig des Weges daherkommende Hühnerfamilien gastfreundlich aufgenommen und den vorgefundenen Kochtöpfen zugeführt hatten, machten wir uns einzeln oder zu kleineren Trupps auf die üblichen Entdeckungsfahrten.

Unweit des Feldlazaretts, das in der kleinen, von den Zerstörungen des Krieges verschont gebliebenen Kirche untergebracht war, traf ich dabei auf den Stabsarzt, der, lufthungrig dem sinkenden Tag sich hingebend, an der Friedhofsmauer lehnte und meinen Gruß so freundlich erwiderte, daß daraus schnell ein gutes Gespräch wurde, in dessen Verlauf es sich ergab, daß wir einander auch von unserem Tun in der Heimat zu Zeiten des Friedens erzählten.

So kam es, daß ich nach kurzem in mein Quartier eilte, verstohlen aus dem Tornister ein kleines Bündel Manuskripte hervorholte und gemeinsam mit dem Stabsarzt zur Kirche ging. Auf dem Wege aber machten mir die Worte des Arztes mehr zu schaffen, als ich vorher bedacht hatte: ob ich, so hatte der Arzt gefragt, denn nicht unsern verwundeten Kameraden ein wenig erzählen oder vorlesen möchte, sicher wären doch während des Krieges manche Betrachtungen und Geschichten entstanden, von denen ich den Kameraden sagen könnte. So unbedenklich aber, wie ich zuerst zugestimmt hatte, so bedenklich schien mir dieses Vorhaben nun, da ich, an der Schwelle der Kirche stehend, den ersten Blick über die Reihen der Verwundeten warf, deren Gesichter sich uns im flackernden Schein der Kerzen zuwandten.

Vom Krieg — nein, ich würde diesen Männern nichts vom Krieg erzählen, das stand fest, eh' noch der Sanitäts-Unteroffizier mir einen Tisch und Stuhl hingerückt hatte. Wie sollte ihnen wohl ein solches Beginnen von mir, der ich mit gesunden Knochen vor ihnen stand, ankommen: wäre es nicht anmaßend gewesen und unpassend zugleich — jedenfalls: ich nahm schnell ein paar alte, von der Zeit schon recht vergilbte Zeitungsausschnitte zur Hand und begann zu lesen. Zu lesen vom andern großen Krieg, den ich als kleiner Strolch in der Heimat verbracht, in dem unsere Jungenstreiche für uns das Wichtigste waren, den wir durch die Brille der sorglosen Jugend sahen.

Und glaubt mir: wenn ich in den Jahren vor dem Kriege diese Geschichten irgendwo in unserer mecklenburgischen Heimat las, dann haben mir die fröhlichen Gesichter der Zuhörer so manche frohe Stunde bereitet — doch heute ist das alles verblaßt gegen jene Stunde in der kleinen französischen Kirche, da die Kameraden sich högten über die Lausbübereien und fröhlichen Begebenheiten ferner Tage, da sie meiner Mutter, die siebzehn verschiedene Rübengerichte zu kochen verstand, begeistertes Lob spendeten und mich selbst gar kurzerhand eine dolle Rübe nannten, da ich solche Dinge getrieben und gar aufgeschrieben hatte. Aber oho, sie hatten's am Ende selbst nicht besser gemacht: denn nun hub ein groß Erzählen an, nun kamen sie zutage, all die kleinen und großen Streiche und fröhlichen Begebenheiten aus den seligen Kindheitstagen, nun wußte einer nach dem andern zu erzählen. Und wir högten uns, daß die alten Kirchenmauern verwundert dazu knackten.

War wohl eine seltsame „Dichterstunde" damals in der kleinen französischen Kirche . . .

---

73 deutsche Auslandsschulen. Nach einer aufschlußreichen Uebersicht über das deutsche Schulwesen im Ausland, die das Reichsorgan des NS. Lehrerbundes „Der Deutsche Erzieher" bekanntgibt, bestanden im November 1940 im ganzen 73 deutsche Auslandsschulen. Die größte Zahl in Europa weist Italien auf mit acht deutschen Lehranstalten (Mailand, Florenz, Genua, Rom, Triest, Turin, Venedig). Spanien zählt sieben deutsche Schulen (Barcelona, Bilbao, Madrid, Malaga, San Sebastian, Santander, Sevilla), Bulgarien fünf (Burgos, Plowdiw, Rustschuk, Sofia, Warna), Holland vier (Haag, Haarlem, Amsterdam, Rotterdam), Schweiz, Belgien und Portugal je zwei und endlich Ungarn, Finnland, Dänemark, Jugoslawien, Türkei und Griechenland je eine. 31 der insgesamt 73 deutschen Auslandsschulen sind amtlich als Höhere Schulen anerkannt. Teilweise zeigen die deutschen Auslandsschulen recht hohe Besuchsziffern, so etwa in Mexiko mit 1317 Schülern und Schülerinnen, in Sofia mit 1146, in Kabul mit 1009, in Sao Paulo mit 867, in Santiago mit 852, in Madrid mit 790 usw. Diese Schulen werden nicht nur von deutschen Kindern, sondern auch von solchen des Auslandes besucht. Sie sind damit also zugleich wichtige Vorposten deutscher Kultur.

Hans Grimms Oper „Der Tag im Licht" in Erfurt. Nachdem erst vor wenigen Wochen das Deutsche Nationaltheater in Weimar die Oper „Der goldene Becher" von dem Münchener Komponisten Hans Grimm in seinen Spielplan aufgenommen hatte, kam jetzt des gleichen Tonschöpfers „Tag im Licht" zur Erstaufführung in Erfurt. Beide Werke sind gekennzeichnet durch das Bestreben, der Opernbühne volkstümliche Werke zu geben, in denen altes Sagengut gestaltet wird. Der Erfurter Intendant Leonhard Geer verhalf dem phantastischen, balladenhaft düsteren Charakter des „Tages im Licht" zu nachhaltiger Wirkung. Der anwesende Komponist wurde am Schlusse lebhaft gefeiert.

Die Berliner Philharmoniker in Stockholm. Zu einem neuen Triumph für die Berliner Philharmoniker gestalteten sich ihre Konzerte in Stockholm. Bei dem zweiten Konzert wurde das deutsche Orchester durch die Anwesenheit König Gustafs von Schweden ausgezeichnet, der während einer Konzertpause im Beisein des deutschen Gesandten Prinzen zu Wied den Dirigenten der Berliner Philharmoniker, Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch, empfing. Auch musikalisch bedeutete das Konzert einen triumphalen Abschluß der Stockholmer Konzertsaison.

Max-Reger-Feier in Paris. Anläßlich des 25. Todestages von Max Reger veranstaltete das Deutsche Institut in Paris eine Reger-Feier in seinen Räumen. Da Reger in Frankreich bisher fast unbekannt ist, war dieses Konzert einer der ersten Schritte, um den großen deutschen Musiker dem französischen Publikum näherzubringen. Das Publikum, das zum großen Teil aus Musikern, Musikkritikern und musikalisch gebildeten Leuten bestand, nahm die Darbietungen mit großem Verständnis und herzlicher Zustimmung auf. Das Konzert wurde auch vom Pariser Rundfunk übertragen.

Flämische Verleger im Reich. In diesen Tagen beendete eine Gruppe führender flämischer Verleger in Heidelberg eine Studienfahrt durch das Reich. In Berlin wurden die Gäste von maßgeblichen Stellen mit allen wesentlichen Fragen auf dem Gebiete des Buchhandels und des Verlages bekanntgemacht. Dabei wurde die Verbundenheit zwischen den deutschen und flämischen Bestrebungen immer wieder deutlich.

Vierte Wiener Medizinische Woche. Die Wiener Akademie für ärztliche Fortbildung bereitet die 4. Wiener Medizinische Woche — zugleich als 69. Internationalen ärztlichen Fortbildungskurs — für den 13. bis 18. Oktober d. J. vor. Als Gesamtthema wurde gewählt: „Aus der Klinik für die Praxis".

Finnische Literaturpreise. Der staatliche finnische Literaturpreis für die in den Jahren 1939 und 1940 erschienenen dichterischen Werke ist von dem zu diesem Zweck eingesetzten Regierungsausschuß dem finnischen Dichter Toivo Pekkanen, der Dichterin Hagar Olsson und den Dichtern Lauri Haarla und Pentti Haanpää zuerkannt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194105234/fragment/page=0002
DFG

Familien-Anzeigen

Volker 21. 5. 41

Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hochbeglückt an, die dankbaren Eltern

Gertrude Krebs geb. Schmidt
Karl Krebs

Dölau bei Halle, Hermann-Göring-Str. 67

Richard Voss
Juwelier u. Goldschmiedemeister
Hilde Voss
geb. Bieler
Vermählte

Halle/Saale, den 24. Mai 1941
Mühlweg 24

Am 21. Mai verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der Amtsvorsteher, Bürgermeister und Gastwirt

Curt Kuckenburg

im 57. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Ida Kuckenburg geb. Jäntsch
Kurt Kuckenburg, zur Zeit im Felde
Gerhard Kuckenburg, zur Zeit im Felde

Trebitz über Halle, den 22. Mai 1941.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 25. Mai, 14.30 Uhr, auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Plötzlich und unerwartet verschied am 21. Mai 1941 im Diakonissenhause zu Halle unser langjähriger, allverehrter Bürgermeister, Herr

Curt Kuckenburg

Wir bedauern sein frühes Hinscheiden aufs tiefste und werden ihm ein ewiges Andenken bewahren.

Die Gemeindevertretung zu Trebitz a. S.
I. V.: Nette, Beigeordneter.

Nach jahrelangem, selbstlosem, unermüdlichem Schaffen im Amt verstarb plötzlich und unerwartet am 21. Mai 1941 im Diakonissenhause zu Halle der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Salzmünde

Pg. Curt Kuckenburg

Trebitz,
Kriegsteilnehmer von 1914—18.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Bürgermeister des Amtsbezirks Salzmünde — **Amt Salzmünde i. V. Hennig**

Am Donnerstag verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Heinrich Rosenthal

Im Namen aller Hinterbliebenen
Familie Ernst Rosenthal

Halle a. S., den 23. Mai 1941.
Beesener Straße 28.

Die Beerdigung findet am Montag, um 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Am Donnerstagmittag, 13 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Oma

Susanna Kreidel
geb. Pawlas

im 74. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Die Hinterbliebenen.

Ammendorf, Halle, den 22. Mai 1941.
Mühlberg 11.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 26. Mai 1941, 13.45 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 25. Mai 1941.
Kollekte: Zur Verfügung der Kirchenkreise und Kirchengemeinden.

U. L. Frauen: 24. Mai: 20 Kawerau, Wochenschluß-And.; 25. Mai: 10 Haffe. — **Ulrich:** 24. Mai: 20 Luntowski, And.; 25. Mai: 10 Thiede (A.); 28. Mai: 20 Thiede, Gebetsv. — **Moritz:** 10 Moebius, Eröffnungsgottesd. Konf.-Unt. — **Bartholomäus:** 10 Brachmann (A.), 16 Roennefe. — **Briccius:** 10 Martin. — **Christus:** 10 Anbau. — **Diemitz:** 10 Bienert. — **Dom:** 10 Wind, 18 Lang. — **Georgen:** 8 Hellmann, 10 Oehler. — **Gesundbrunnen:** 10 Giseke. — **Heiland:** 10 Holtz. — **Johannes:** 24. Mai: 19 Pleßke; 25. Mai: 10 Gneinzius (A.). — **Lauchstädter Straße:** 10 Pleßke. — **Laurentius:** 24. Mai: 20 Schöne, Wochenschl.; 25. Mai: 10 Hamel. — **Luther:** 10 Hoppert. — **Magdalenenkapelle:** 10 Heinzelmann. — **Paulus:** 24. Mai: 20 Holtz; 25. Mai: 10 Lenz. — **Petruskirche:** 10 Peuckert. — **Stephanus:** 10 Foertsch. — **Altersheim:** 10 Burdach. — **Wörmlitz:** 9 Schmidtsdorf. — **Böllberg:** 10.30 Schmidtsdorf. — **Diakonissenhaus:** 10 Schroeter, Gold. Diak.-H.-Jubil. — **Klinik:** 10 Meyer (A.). — **Paul-Riebeck-Stift:** 10 Nagel.

Evang. Freikirchen: Baptisten, L.-Wucherer-Str. 39: 10 u. 16.30. — B. f. C., Liebenauer Str. 4: 10 u. 16. — Methodisten, r. neben Waisenhausapotheke: 10 Uhr.

Schönen Schmuck
Juwelier
TITTEL
Goldschmiedemeister
Schmeerstraße 12

Nicht lange überlegen — die HN-Anzeige schafft's!

Altes
Silber, Gold,
Vorkriegsgeld kauft
R. Voss
Goldschmiedemstr.
Leipziger Str. 1.
Gen. A. 41/1362

Zwischen Wachen und Träumen

Jeder kennt diesen beunruhigenden Halbschlaf-Zustand, von dem man sagt, daß er mehr ermüdet als erfrischt. Mit 3 bis 4 „Hopfen-Einschlaf-Plätzchen Thalysia" wird's besser. Sie helfen Körper und Geist entspannen und vertiefen halbwachen Schlaf in gleichmäßige Ruhe. Harmlos und folgenfrei in der Anwendung. 25 Plätzchen 90 Pfg. unverbindlicher Verbraucher-Richtpreis.

THALYSIA
Paul Garms Komm.-Ges.
Waren zur gesunden Lebensführung
Leipziger Straße 73

Am 20. Mai verschied nach schwerem Leiden unser hochverehrter Chef und Inhaber der Firma

Ernst Otto Dietrich

im Alter von 54 Jahren. Sein ganzes Leben war Kampf und Dienst an seinem Unternehmen, das er in unermüdlichem Schaffen und seltener Hingabe durch seine großen Kenntnisse und Erfahrungen aufgebaut hat. Die Gefolgschaft verliert in ihm einen echten Führer, zu der er in Fürsorge und Treue und reiner Herzensgüte stand. Sein Pflichtgefühl und sein lauteres Wesen werden uns stets ein Vorbild sein. Es ist uns ein Vermächtnis, sein Werk in seinem Sinne fortzusetzen.

Die Leitung und Gefolgschaft der Fa. Ernst Dietrich
Rohrleitungsbau und Schweißwerk, bisher Leitungsbau Wolfen.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meines geliebten Mannes, unseres treusorgenden Vaters und Bruders und der als letzten Gruß übermittelten zahlreichen Kranzspenden möchten wir hiermit unseren Dank aussprechen. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Hensel für die trostspendenden Worte und die berufliche und kameradschaftliche Ehrung seitens der Fleischer- und Handwerksmeister-Innung Saalkreis, sowie der Kriegerkameradschaft Beesen und den SHD.-Kameraden vom Polizeirevier 10.

In stillem Leid
Else Angermann geb. Liebelt
und beide Kinder Erika und Helmut
und Geschwister Angermann

Ammendorf, den 23. Mai 1941.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Mertens, der Firma Weise & Söhne, der DAF., Ortsgruppe Wasserturm Süd 2.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frieda Zühlke

Dölau, im Mai 1941.

Allen Bekannten zur Nachricht, daß am Donnerstag, dem 22. Mai, mein herzensguter Mann und Vater

Paul Schubert

im 52. Lebensjahre plötzlich verschieden ist.

In tiefer Trauer
Anna Schubert geb. Hesse
und Tochter Margot.

Ammendorf, den 22. Mai 1941.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 24. Mai, auf dem Zentralfriedhof statt.

Auch im Kriege ist „Samen-Greil" leistungsfähig. Bitte, überzeugen Sie sich. Sämereien von Greil enttäuschen nicht.
Erfurter Samenhandlg.
Wilh. Greil
Halle-S., Marktpl. 15
Ruf 22865
40 Jahre Samen Greil

Schöne Geschenke sind Bilder, Alben und Briefmarken
Bildertauschzentrale
nur Geiststraße 26
direkt an der Straßenb.-Haltest.

Verdunklungsrollos
für alle Fenster passend
Rollo-Einrichtungen
zum Selbstanfertigen von
Schnapprollos, sehr preiswert.
Halle-Saale RITTER im Ritterhaus

Ein großer Posten
Einkaufstaschen
eingetroffen.
Möller
Leipziger Str. - Möllerhaus

Morgen früh
beginne ich mit meiner Frühjahrskur, um eine gründliche Reinigung meines Blutes und die Ausscheidung aller Stoffwechselschlacken vorzunehmen, sowie eine Anregung der Drüsentätigkeit zu bewirken. Dabei ist es so einfach, täglich zweimal (morgens nüchtern und vor dem Schlafengehen) eine Tasse **Mühlhans Blutreinigungstee** (Pak. 1.— Alleinverkauf) zu trinken. Zur Erhöhung der Kur empfehle ich meine Kneipp'schen Badeextrakte als Zusatz zu den Hausbädern. — Gewissenhafte Urinuntersuchungen werden schnellstens ausgeführt.
Drogerie Krütgen
(Inh. Otto Schütze)
Königstraße 24/25.

Frucht's Schwanenweiß
die berühmte Creme zur Erzielung einer fleckenlosen Haut. Überall mit großem Erfolg angewandt

Frucht's Schönheitswasser APHRODITE
macht aus einem schlechten Teint einen schönen. Pickel und Mitesser verschwinden

Erhältlich in unseren bekannten Niederlagen

Saatbohnen - Saaterbsen
Gurken - Grassamen
Walter Langert
Der Fachmann für Samen u. Gartengeräte
Halle a. S., Marktplatz 2 (im Stadthaus)

Miet-Gesuche — Wohnungen

Suche ab sof. od. später 4-Zimm.-Wohng. mit Bad. Angebote P. 1535 HN-Ulrichstraße.

Tausch. Große 2-Zimmerwohnung nebst Wohnküche, Korr. u. Zubeh., gegen 3-Zimm.-Wohng. nebst Korridor zu tauschen gesucht. Angebote O. 1823 HN-Ulrichstr.

Miet-Gesuche — Zimmer

Leeres Zim. zum Möbelunterstellen ges. Angebote O. 1514 HN-Ulrichstr.

Berufstätig. Fräulein sucht z. 1. 6. zwei leere Zimm. Preisang. an Frau Else Tusche, Rockendorferweg 135. (h

Berufstätige junge Frau sucht 1—2 leere Zimm. Angebote T. 9317 HN-Ulrichstr. (h

Vermietungen — Wohnungen

Aelteres, ruhiges Ehepaar für Hausmannsposten gesucht. Umfangs mit Wohn. zu vermiet. Nur gegen beste Referenzen. Angebote unt. T. 9177 HN-Ulrichstraße. (h

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad zu vermiet. Angebote B. 1522 HN-Ulrichstr.

Vermietungen

2 leere Mansarden-Zimmer als Unterstellraum für Möbel usw. sofort zu vermieten. (h
August Goebel, Leipziger Straße 46.

HN-Kleinanzeigen Erfolgsanzeigen!

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer an Berufst., oh. Wäsche frei. Kaiserstr. 23, II. links.

Albrechtstr. 24, II. rechts möbl. Zimm. frei.

Möbliertes Zimm. 1. 6. frei. Anhalterstr. 9b, III. links. (†

Schlafstelle frei für Herrn. Möbius, Merseburgerstr. 33, III.

Schlafstelle frei. Moritzkirchhof 1.

Stube, kleine, frei. Mühlberg 13.

Das richtig Gemischte schmeckt gut — auch auf die Dauer. Deshalb wird auch der *Kornfranck* immer gerne getrunken. Er ist *richtig gemischt!*

Familien-Anzeigen gehören in die Hallischen Nachrichten

Massage Elsa Lindig, ärztl. gepr., Sophienstr. 25. I.

Blaue Eilboten Ruf 31500 und 25307 Kleintransporte

Werdet Mitglied der NSV.!

Burnus wird auch heute hergestellt. Weisen Sie also Nachahmungen zurück — fragen Sie lieber noch einmal nach, wenn Sie Burnus nicht gleich erhalten können. Sie reichen mit einer solchen Dose Burnus lange, und die kleine Mühe wird Ihnen durch fünf große Vorteile gelohnt:

- **Burnus löst allen Schmutz**
- **Burnus macht gleichzeitig das Wasser weich**
- **Burnus spart Waschmittel und Seife**
- **Burnus nimmt die halbe Wascharbeit ab**
- **Burnus schont die Wäsche**

Den Burnus-Erfolg sehen Sie daran, wie schwarz und klebrig die Brühe nach dem Einweichen ist, wie sauber bereits die Wäsche!
Burnus löst den Schmutz biologisch — er geht ins Einweichwasser über. Die Faser selbst wird niemals angegriffen. So spart Burnus Waschmittel, Seife und Feuerung, so nimmt es die halbe Wascharbeit ab.

Vor allem: Burnus schont die Wäsche! Sie brauchen sie nicht mehr lange zu kochen oder scharf zu reiben. Und darauf kommt es an!
Gründliche hauswirtschaftliche Untersuchungen haben es bewiesen: Ein biologisch hochwirksames Einweichmittel wie Burnus löst 3—3½ mal mehr Schmutz aus der Wäsche heraus als das Einweichen mit ungenügenden Mitteln. Deshalb ist das Waschen mit Burnus so einfach.

Burnus
Der „Schmutzlöser" mit der Doppelwirkung
BURNUS G.M.B.H. DARMSTADT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194105234/fragment/page=0003

Ein Frühling in Flandern

Roman von Jürgen Hahn-Butry

(25. Fortsetzung)

Frau Husken war eine Schwester Mutter Bankrofts. Da ihre Ferme weitab und einsam lag, war sie bisher von Einquartierung befreit geblieben. Ein deutscher Soldat war jedesmal ein Erlebnis für sie, und weil sie von den Bankrofts wußte, daß die Deutschen ordentliche Menschen seien, begrüßte sie Holsten ohne Scheu.

Zwar war sie zuerst etwas verwundert, daß ihre sonst so besorgte Schwester Louisette allein mit dem Soldaten gehen ließ. Als diese sie jedoch auf die Seite zog und ihr in schnellen Worten berichtete, ein wie treuer Freund der Bankrofts ihr Begleiter sei, schwanden auch diese Bedenken und sie konnte sich nicht genug tun, ihre Gäste zu bewirten. Das Stallmädchen mußte hinaus aufs Feld, ihren Mann zu holen. Der grub dann aus einem Versteck dicht am Hofgraben ein paar Flaschen schweren alten Bordeauxwein.

Eigentlich ging es darum, ob Tante Husken schon eine Glucke habe, die sie den Bankrofts zum Brüten leihen könne. Aber das war nun nebensächlich geworden, wo Louisette mit einem so guten Freunde des Hauses zu Gast kam. Huskens hatten keine Kinder und der jüngere Sohn der Bankrofts sollte die Ferme einmal erben. So mußte Louisette zuerst von Leon berichten. Dann aber wandte sich das ganze Interesse Holsten zu. Als er erzählte, daß sein Vater Pastor sei, war sie einen Augenblick still. Dann meinte sie:

„Schade, so sind Sie sicher ein Protestant!"

Louisette erklärte, daß er doch nichts dafür könne, aber in solchen Dingen verstand Madame Husken keinen Spaß. Wer nicht an die Jungfrau Maria glaubte, könne kein echter Christ sein!

Trotz des Berufs seines Vaters kümmerte sich Holsten wenig um Religionsfragen. Gut, einen lieben Gott mußte es geben, aber wie man zu ihm aufsah, das war ihm gleichgültig. Auch hier war ihm sein Fronterlebnis entscheidend.

„In meiner Batterie gibt es Protestanten und Katholiken, Madame. Wir merken das aber nur, wenn einmal in Ruhestellung die Feldgeistlichen kommen.

Dann treten die einen von uns hier an, die anderen dort. Vorne aber, wo der Tod ist, Madame, da sind wir allein. Da drückt heute ein Katholik einem Protestanten die Augen zu und morgen sitzt der Protestant neben dem sterbenden Katholiken und gibt ihm den Trost der Kameradschaft in seiner letzten Stunde. Da fragt niemand nach der Jungfrau Maria oder nach Martin Luther, da fragt er nur nach dem Kameraden. Sie machen entsetzte Augen, Madame, aber glauben Sie, auch mir selbst ist es zuletzt gleichgültig, ob ich katholisch oder protestantisch lebe und sterbe.

Aber, daß ich Kameraden habe, Männer, wie ich selbst einer bin, und daß die mich niemals, was auch kommen mag, im Stich lassen, sehen Sie, Madame, das allein ist für mich wichtig!"

„Gehen Sie denn nicht einmal in die Kirche?" entsetzte sich die Bäuerin.

Ernst Holsten lachte:

„Warum nicht, im Frieden, wo ich Zeit dazu habe und wo mein Vater sich freut, daß ich vor ihm auf dem alten Pastorengestühl unserer Dorfkirche sitze. Aber wir haben Krieg, Madame, und Gott wird es wichtiger sein, daß wir da unsere Pflicht für unser Vaterland erfüllen, als daß wir uns im Christentum brüsten. Du sollst nicht töten, so heißt es bei uns Protestanten und bei euch Katholiken. Das ist ein schönes Wort für den Frieden! Zum Kriege paßt es schlecht, Madame!"

Jean Husken trank sein Glas Rotwein in einem Zuge leer.

„Recht hat der Herr, Mutter! Wir Zivilisten haben Zeit zum Beten in der Kirche. Ein Soldat darf sich nicht mit unnützem Gepäck belasten!

Ihr Wohl, Monsieur Holsten!" Er hatte die Gläser von neuem gefüllt. Louisette schlürfte den Rotwein in kleinen Zügen. Ganz recht war ihr das Gespräch nicht. Warum mußte Ernst auch so ungeschickt sein, sich auf Tantes Reden einzulassen. Ihr Blick fiel auf die alte Holländer Uhr an der Wand:

„Jetzt ist es sechs! Mutter wird zu Hause mit dem Abendbrot auf uns warten!"

Doch davon wollte Madame Husken nichts wissen. Sie brachte ein großes rundes Brot auf den Tisch und stellte frischen Käse und geräuchertes Schaffleisch dazu.

Jean Husken gab erst Ruhe, als auch die dritte Flasche bis zum Grunde geleert war. Dann brachte er die beiden bis zum Heck seiner Wiese.

Es war die Stunde, in der die Dämmerung sich in die Nacht verliert. Ein leiser Wind hatte sich aufgemacht und strich zärtlich über Knospen und junges Grün. Er wehte Ernst Holsten um die heißgewordene Stirn und löste auf Louisettes Kopf eine blonde Flechte, daß sie ihr spielerisch um die Augen tanzte.

Bis zum Birkenwäldchen gingen sie still nebeneinander. Dann blieb Ernst Holsten stehen und umfing mit den Augen das unten im Grund im Nebel verdämmernde Huskensche Gehöft.

„Was ist es doch schön bei euch in Flandern!"

Sie verharrte wortlos neben ihm. Dann stahl sich ihre Rechte zu seiner Hand.

„Du mußt immer bei uns bleiben, Ernest!" Wie ein Hauch kamen die Worte. Mit dem Daumen strich er über ihren Handrücken. Er glaubte es körperlich zu spüren, wie sich seine Brust in einem unbekannten Gefühl hob und senkte. Da wiederholte die Stimme neben ihm noch einmal leise:

„Immer, Ernest!"

Mit einer scheuen Gebärde griff er auch nach ihrer anderen Hand. So zog er sie an sich, daß ihre Körper sich fast berührten. Sie hatte den Kopf etwas zurückgelegt und sah zu ihm auf. Sein Blick suchte in ihren Augen.

„Warum denn, Louisette?"

„Weißt du das nicht, Ernest?"

Ohne ihre Hände loszulassen, beugte er sich über sie, bis ihre Lippen sich in einem scheuen Kuß berührten.

„Meine Louisette!" Er legte die Rechte um ihre Schultern, die unter der Berührung leise zitterten. Mit der Linken hielt er ihre andere Hand. Ihm war, als sei jeder Schritt gesegnet, den sie langsam den schmalen Weg entlang schritten.

„Hast du mich auch lieb, Ernest?"

Er blieb stehen, und sie bettete sich in seinen Arm. Wieder küßte er sie. Er küßte sie auf die Augen, auf die Stirn und auf den schmalen, feinen Mund.

„Wirst du mich auch immer liebhaben, Ernest?"

Ein Rausch des Glückes kam über ihn. Auch den anderen Arm legte er um ihre Hüfte. So hob er sie hoch vom Boden und hielt sie wie ein Kind auf seinen Armen. Ohne auf ihr erschrecktes Bitten zu hören, schritt er mit ihr durch den Wald. Immer nach einigen Metern blieb er stehen, küßte sie auf die geschlossenen Augen, küßte sie auf den Mund.

„Nie wieder lasse ich dich los, Louisette. Du bist das erste Mädchen, das ich küsse. Ich schwöre dir bei dem Mond und den Sternen, daß du auch die einzige bleibst!"

Am Ausgang des Birkenwäldchens lag eine umgestürzte Buche. Er kannte sie von seinen Spaziergängen mit Globbert.

„Wo willst du hin, mein Lieber?"

Er lachte leise:

„Zu einem Thron für meine Königin!"

Als er neben dem Baumstamm stand, ließ er sie vorsichtig aus seinen Armen auf die Erde gleiten. Dann zog er sie auf seinen Schoß. Sie legte den Kopf an seine Brust und machte sich ganz klein. Zu ihren Füßen irrwischterten die Lichter des Dorfes in den ziehenden Nebelschwaden.

„Was wird die Mutter sagen, Ernest?"

Er hielt seinen Arm um ihre Schultern gelegt und streichelte mit der Hand zärtlich über ihre Wangen:

„Laß sie reden, schweig fein still,
Kann ja lieben, wen ich will!"

Er summte es leise.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schuh polier mit Kavalier

Neustoff-Umhänge • Gummi-Bieder

C.T Riebeckplatz — **3. Woche! Hans Albers** in einem der größten Filme des Jahres! **Carl Peters** Leben, Kampf und Abenteuer des deutschen Kolonialpioniers Carl Peters, des Eroberers u. Gründers von Deutsch-Ostafrika. Karl Dannemann, Fritz Odemar, Toni v. Bukovics, H. Hübner. **Jugendl. zugelassen!** Tägl.: 2.15 4.55 7.30 Uhr. Vorverkauf tägl. 11-12 Uhr.

C.T Gr. Ulrichstr. 51 — **Maria Cebotari** spielt mit dem ganzen Zauber ihrer strahlenden Persönlichkeit in dem herrlichen Großfilm **Mädchen in Weiß** Hilde von Stolz — Ivan Petrovich, Georg Alexander — Trude Haefelin. Der Glanz des Petersburger Hofes mit seinen strahlenden Uniformen, schönen Frauen, seiner weltberühmten Oper, seiner Liebesaffären und Intrigen als Hintergrund eines prächtigen Films. Jugendl. üb. 14 J. zugelassen! Tägl.: 3.0 5.30 8.0 Uhr. Vorverkauf tägl. 11-12 Uhr.

C.T Schauburg — **Charl. Kullmann** der berühmte Tenor, singt das unvergeßliche Seemannslied „La Paloma". „Du kleines Mädel von Santa Cruz — Dir gilt mein erster und letzter Gruß". **La Paloma (Die weiße Taube)** Ein Film voll Stimmung, Tempo und Fröhlichkeit, ein Märchen aus dem Süden. Jessie Vihrog — Fritz Kampers, Charl. Kullmann — Leo Slezak. Jugendliche zugelassen! Tägl.: 3.0 5.30 8.0 Uhr. Vorverk. tägl. ab 1.30 Uhr.

Rili Im Ritterhaus — Emil Jannings „Ohm Krüger" Täglich 2.00 5.00 8.00 Uhr. Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen. Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Ringtheater — Heinz Rühmann, Herta Feiler. **Kleider machen Leute** Ein Lustspiel nach der gleichnamigen Novelle. Jugendliche zugelassen! Beginn 3.00, 5.30, 8.00 Uhr. Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Verloren Gefunden

Portemonn. mit Inhalt Kaufhaus Herrmann abhand. gekomm. Belohnung. Abgeben daselbst an der Kasse. *

Glacehandsch. roter, Freiimfelderstr.—Hordorferstr. verloren. Bitte abzugeben Ofendorferstr. 6, II. links. *

Handschuh, blau, Leder, 21. 5. Halle—Kanena verloren. Rolle, Delitzscherstr. 34.

Strümpfe, Polobluse, Knöpfe, Glacehandschuhe. W. F. Wollmer.

Friedrichsbad Zwintschöna Station Dieskau. Das Bad der Hallenser! Eröffnung Sonntag, 25. Mai. Um regen Besuch bittet Fritz Kaiser. Günstige Bahnverbindungen: Ab Halle: 0.00, 4.32 W., 5.28, 6.27, 7.55, 11.46, 13.50, 15.30, 16.29, 17.05, 17.44 W., 19.34, 22.16. — Ab Dieskau: 0.07, 5.27, 6.34, 7.36, 8.45, 13.10, 14.06 Sa., 16.33, 17.20 W., 17.58, 19.21, 20.06, 20.53, 22.05.

Mod. 5-7-Zimmer-Wohnung mit Warmwasser- od. Etagenheizung, in gepflegtem Hause per sofort oder später gesucht. **Biete als Tausch in Hannover** (Nähe Eilenriede) moderne 5-Zimmer-Wohnung, mit Etagenheiz., Parkett, Bad, Veranda (125 RM.). Angebote mit näheren Angaben an Deutscher Bauerndienst Tiervers. Ges. a. G. Halle, Hindenburgstraße 33.

Gesucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit, für Ehepaare mit ein bis zwei Kindern. Angebote mit Angabe des Mietpreises erbeten an (hs **Ammoniakwerk Merseburg** G. m. b. H., Leunawerke, Wohnungswesen.

TROLI Magdeburger Straße 20. Ab heute bis Montag **Rosen in Tirol** nach der Operette „Der Vogelhändler" von Karl Zeller. — Mit Hans Moser, Marte Harell, Johannes Heesters, Hans Holt, Theo Lingen, Leo Slezak, Erika v. Thellmann, Theodor Danegger, Elfriede Datzig, Dorit Kreysler, Josef Eichheim. Alles in diesem Film ist Heiterkeit, Humor und Schönheit. Ein Genuß von A—Z. Kulturfilm. Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen. Anfangszeiten: 3, 5.15 und 7.30 Uhr, Sonnabend und Sonntag. Werktags: 7.30 Uhr. Sonntag von 1—3 Uhr: Große Familienvorstellung **Jonny stiehlt Europa**

Casino Lichtspiele / Hardenbergstr. 1. Heute bis Montag **Rosen in Tirol** Hans Moser — Marte Harell, Joh. Heesters. Anfang täglich 5.00 und 7.30 Uhr. Jugendliche verboten.

Ehrenerklärung! Hiermit nehme ich die ausgesprochene Beleidigung gegen Frau Elly Schröter, Beesener Straße 38, zurück. Minna Stock, Beesener Straße 38. *

Ehrenerklärung. Alle Aussagen und daß Frau Emma Trux, Lochau, vor mir Abbitte getan haben soll, nehme ich zurück. (h Friedrich W. Hamann, Lochau.

Miet-Gesuche Wohnungen

Suche geräum. sonnige 3 Zim. mit Küche u. Zubeh. sof. od. später, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör im Süden kann gestellt oder getauscht werden. Angebote T. 9157 HN-Ulrichstr. (b

Tausche Hausmannswohnung gegen Stube, Kammer u. Küche od. zwei große Zimmer. Angebote K. 1830 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar mit Kind sucht **2—3-Zimmer-Wohnung** möglichst mit Bad und Balkon, per sofort oder später. Miete bis 80 RM. Angeb. unt. St. 132 an HN-Steintor.

Besorgen Sie Ihre Einkäufe bitte bei unseren Anzeigenkunden!

Vermietungen Läden, Magazine

3 Büroräume im Zentrum sofort zu vermieten. Ang. unt. K. 1470 an HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Junges Ehepaar, ruhig, sucht gut möbl. Zimmer. Angebote St. 131 HN-Steintor. (

Möbliertes Zimmer gesucht (Herrn). Preisangebote St. 137 HN-Steintor. (

Berufstätige Dame sucht sonn. möbliert. Zimm. Angeb. u. A. 1521 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Werkstatt oder Laden mit Wohnung gesucht. Ang. unt. P. 1435 an HN-Ulrichstr. *

Stadttheater Halle Heute, Freitag, Anfang 19½ Uhr, Ende 21½ Uhr **Sommerfrische** Komödie von Otto Ernst Hesse. Sonnabend, Anfang 19, Ende 22 Uhr, **Der Troubadour** Oper von G. Verdi.

Verschiedenes

Kurzwaren **H. Dockhorn** Kurz- u. Textilwaren-Großhandlung, Merseburgerstraße 167. Verkauf an Wiederverkäufer.

HN-Kleinanzeigen Erfolgsanzeigen!

Wäschetruhen prächtige Modelle, in groß. Auswahl **Korb-Lühr** unt. Leipzigerstr., Ecke Kl. Märkerstr.

Rentner, Mitte 60, noch im Beruf tätig, sucht Dame zwecks gemeinsamer Haushaltsführung. Angeb. T. 9217 HN-Ulrichstraße. (a

OLI Steinweg 12 Orpheum-Lichtspiele. Heute bis Montag 5 und 7.20 Uhr **„Ein Robinson"** mit Marie-Luise Claudius und Herb. Böhme. Das lebendig gewordene abenteuerliche Tagebuch eines deutschen Matrosen. Jugendliche haben Zutritt.

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Die Anzeigenkunden werden gebeten, von Vorschriften und Vorbestellungen für bestimmte Erscheinungstage Abstand zu nehmen, denn der Erfolg einer Anzeige ist nicht vom Tage des Erscheinens abhängig. Die termingerechte Einschaltung der unerläßlich an einen bestimmten Tag gebundenen Anzeigen (z. B. behördliche Bekanntmachungen, Familienanzeigen) bleiben hiervon unberührt.
Um den Lesern die Uebersicht über die Anzeigen zu erleichtern und jeder einzelnen Anzeige zugleich die größte Beachtung zu sichern, wird für eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Anzeigen auf alle Ausgaben der Woche Sorge getragen.

Wer kann mit Lastzug **100 leere Blechtrommeln von Halle nach Leipzig** mitnehmen? Angebote an **C. W. Pabst** Mineralöl-Import und Chemische Fabrik. (h Privatstraße Zimmermann 2.

Kleinanzeigen in die HN!

Gartenspritzen Wasser-Hähne, Schlauchverschraubungen, Springbrunnen-Aufsätze, Rasensprenger. **F. Haßbengier** Barfüßerstraße 9. Gegr. 1839. Ruf 21196

Schachspieler (oder Dame) sucht 16jähriger. Angebote A. 1501 HN-Ulrichstraße. *

Wer nimmt 450 kg Möbel von Berlin mit nach Halle? Café Fritze, (h Artilleriestr. 95.

Pensionär sucht unabhäng. Frau zwischen 50 bis 65 J., zwecks gemeinsam. Haushaltsführg., evtl. Heirat. Zuschrift O. 1474 HN-Ulrichstraße. *

Rentner, noch berufstätig, wünscht Frau mit etw. Rente, ohne Anh., bis 60 J., kennen zu lernen zw. gemeinsamer Haushaltführung. Zuschrift. V. 1459 HN-Ulrichstr. *

Heiraten

Angestellter sucht Lebensgefährtin, 30er J. Zuschrift. m. Bild T. 8837 HN-Ulrichstraße. (†

Witwe, 28 J., 3 Kinder, w. versorgt sind, möchte sich wieder verheirat. Witwer mit Kind angen. Zuschrift. D. 1404 HN-Ulrichstr. *

Witwer, 35/1,68, ohne Anhang, wünscht nettes Mädel von 28—30 Jahr., zw. baldiger Heirat kennen zu lernen. Zuschrift. St. 124 HN-Steintor. (

Damenbekanntschaft von jg. Mann, 24 J., Eisenbahn., zwecks spät. Heirat ges. Zuschr. mit Bild M. 979 HN-Filiale Merseburg.

Kaufmann (Angestellter), 39 J., 1,80, evgl., dunkelblond, gute Fig., höh. Schulbildung, wünscht passende Damenbekanntschaft zw. späterer Ehe. Zuschriften St. 122 HN-Steintor. (

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler!

Junges Mädel 20/1,60, möchte, da es ihr an passend. Gelegenh. fehlt, auf dies. Wege nett., strebs. Herrn, bis 26 J., zwecks spät. Ehe kennenlernen. Nur ernstgem. Zuschr. m. Bild, w. zurückges. w., unter C. 1463 an HN-Ulrichstraße. *

Heute biete ich an: **Bettstellen, Aufleger** dreitl. mit Kissen, **Stahlrahmen, Kinderbetten** mit Matratzen, **Bettwäsche, Steppdecken, Schlafdecken, Wäschetruhen, Klubtische, Auszugtische.** Carl Klingler Inh.: Alfred Georgi. Halle (Saale), Leipziger Straße 11. Eingang Kleiner Sandberg

Kraft durch Freude Saalkreis

Ortsgruppe Ammendorf:

Sonnabend, den 24. Mai 1941, Groß-Varieté, „Goldener Adler". Beginn 19.30 Uhr.
Sonntag, den 25. Mai 1941, „Froher Sonntag-Nachmittag" im „Deutschen Haus". Beginn 15.45 Uhr.

Bekanntmachungen

9. Verteilung von Apfelsinen.

An jeden Verbraucher wird ab sofort auf den Abschnitt N 38 der Nährmittelkarte 28 ½ kg Apfelsinen abgegeben.

Die Abschnitte N 38 sind beim Verkauf der Apfelsinen vom Einzelhändler abzutrennen und aufgeklebt an den Großhändler weiterzugeben.

Halle, den 23. Mai 1941. (e

Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Stadt-Zeitung

Halle, 23. Mai.

Jugendwohnheime

sichern Freizügigkeit bei Berufsausbildung

In Zusammenarbeit von Reichsjugendführung und Deutscher Arbeitsfront wird am Ausbau einer für den Einsatz der Jugend im Berufsleben bedeutsamen Einrichtung gearbeitet, nämlich der Jugendwohnheime. Sie sollen dem beruflichen Nachwuchs unabhängig vom Geldbeutel des Vaters Freizügigkeit zur Ausbildung sichern. Die Jugendwohnheime ersetzen das Heim und die elterliche Erziehung. Sie gestatten zugleich den zwischenbezirklichen Einsatz des jugendlichen Berufsnachwuchses. Gegenwärtig bestehen schon 265 Jugendwohnheime, die 15 000 bis 18 000 Jugendliche aufnehmen können. In der Planung bereits abgeschlossen sind weitere 60 bis 70 Heime, die so geräumig vorgesehen sind, daß sie abermals für rund 15 000 Jugendliche Platz bieten. Man unterscheidet zwischen betriebsgebundenen und überbetrieblichen Jugendwohnheimen. Die erziehungsmäßige Betreuung in den Heimen liegt in den Händen besonders ausgewählter, für diese Aufgabe abgestellter HJ.-Führer, während die Unterhaltungskosten im wesentlichen von den Betrieben aufgebracht werden. Die Eltern haben, soweit sie dazu in der Lage sind, einen Anteil zu den Lebenshaltungskosten ihrer Kinder zu leisten. Die Bewohner der Jugendwohnheime bekommen ein Taschengeld. Es finden nur in jeder Hinsicht geeignete deutsche Jugendliche Unterbringung und Erziehung im Jugendwohnheim. Die Heime werden in allen Gegenden des Reiches errichtet, auch in den neuen Gebieten. Im Warthegau und im Protektorat sind bereits einige im Betrieb.

Ertragreiches Opferschießen

nsg. **Im Rahmen ihrer Betriebssportarbeit führte die Deutsche Arbeitsfront ein Opferschießen für das Kriegs-WHW. 1940/41 im gesamten Gau Halle-Merseburg durch. Das Ergebnis dieses Opferschießens, das mit einem Gesamtaufkommen von 14 280,68 RM. abschloß, zeigt für die einzelnen Kreise unseres Gaues gesehen folgende Resultate: Halle-Stadt 927,72 RM, Saalkreis 608,95, Bitterfeld 602,05, Delitzsch 1253,36, Liebenwerda 2028,61, Mansfelder Gebirge 360,70, Mansfelder Seekreis 1726,25, Merseburg 1098,52, Naumburg 144,70, Querfurt 228,22, Sangerhausen 832,85, Schweinitz 100, Torgau 100, Weißenfels 166, Wittenberg 1373,45, Zeitz 382,50 RM.**

Keine Pfingstreisen!

Die Deutsche Reichsbahn hat im Kriege vornehmlich der Beförderung kriegs- und lebensnotwendiger Güter zu dienen. Alles andere muß dahinter zurücktreten. Die Zahl der Züge, die dem Personenverkehr

Für die Sieger des Reichssportwettkampfes der HJ. wurde diese Nadel geschaffen, die jeder Junge und jedes Mädel erhalten, die über 180 Punkte erzielen. Das Abzeichen kann also mit einer guten Durchschnittsleistung in jeder der drei Sportarten erreicht werden.

(Scherl Bilderdienst)

zur Verfügung stehen, muß daher noch weiter eingeschränkt werden. Diese Einschränkungen können auch zu Pfingsten nicht aufgehoben werden. Die Deutsche Reichsbahn bittet daher alle Volksgenossen, jede nicht unbedingt notwendige Reise zu Pfingsten zu unterlassen. In der Zeit vom 29. Mai bis 3. Juni werden die meisten Züge nur mit Zulassungskarten benutzt werden können, deren Zahl aber gegenüber Ostern noch verringert wird. Wer unberechtigt einen Zug ohne Zulassungskarte benutzt, wird von der Fahrt ausgeschlossen und sieht einer Bestrafung wegen Bahnpolizeiübertretung entgegen. Die Deutsche Reichsbahn bittet um Verständnis gegenüber dieser Kriegsmaßnahme und vor allem darum, Pfingstreisen nur in dringenden Fällen vorzunehmen.

Frauen dienen Deutschland

Zu einer kurzen Arbeitsbesprechung hatte die Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Leistikow das Führerinnenkorps der NS. Frauenschaft Deutsches Frauenwerk und aller angegliederten fraulichen Verbände und Organisationen in der Gaustadt zusammengerufen, bei der sie einen großen Ueberblick über das gesamte fraulliche Schaffen, insbesondere im Kriege gab. Sinn und Zielsetzungen der Jugendgruppenarbeit veranschaulichte die Gaujugendgruppenführerin Pgn. Hilde Steinmann durch Wort und Film.

* **Gebrauchte Schreibmaschinen.** Nach einer Bekanntmachung des Reichsbeauftragten für technische Erzeugnisse unterliegen gebrauchte Schreibmaschinen ohne Universalstatur mit unschiebarer Schrift und ohne einfache Umschaltung nicht der Bezugscheinpflicht. Gebrauchte Schreibmaschinen dürfen bis auf weiteres ohne Bezugscheine vermietet werden.

Kleine Wunden schnell verbunden mit Hansaplast elastisch
Hansaplast ist quer-elastisch, d. h. seitwärts dehnbar. Das ist das Besondere an diesem praktischen Schnellverband. Er folgt jeder Bewegung, zerrt und behindert nicht.
Der Name ist Hansa-plast Bittegenau beachten!

Viehtrift — Parkanlage — Zooberg

Zur heutigen Vierzig-Jahr-Feier des hallischen Zoo — Rückblick auf sein Werden und seine Entwicklung — Enthüllung einer Gedenktafel

Am heutigen 23. Mai 1941 wird zur vierzigsten Wiederkehr des Eröffnungstages des Zoologischen Gartens der Stadt Halle im Rahmen einer Jubiläumsfeier eine am Zootrum angebrachte Gedenktafel enthüllt werden. Sie trägt den Namen Eduard Keerls, der an der Gründung des Tiergartens maßgeblich beteiligt war. Es sei aus diesem Anlaß hier einiges über die Gründung und Entwicklung des hallischen Zoo gesagt, nachdem in dieser Zeitung bereits früher und insbesondere am vergangenen Sonnabend Veröffentlichungen zu diesem Jubiläum erschienen sind. Wir verbinden die folgenden Ausführungen mit den besten Wünschen für das kommende Jahrzehnt im Leben unseres Zoo. Möge er, der als eine wahrhaft volksbildende Einrichtung rings im mitteldeutschen Raume und noch darüber hinaus seine Freunde hat, auch künftig eine aufsteigende Entwicklung nehmen. Mögen sich zumal alle jene Pläne verwirklichen lassen, die wegen des Krieges zurückgestellt werden mußten.

*

Der Reilsberg, im Jahre 1806 von König Friedrich Wilhelm III. dem hochverdienten Johann Christian Reil zum Geschenk gemacht, ist ursprünglich eine öde Viehtrift gewesen; einer Anregung Goethes ist es zu danken, daß er in eine herrliche Parkanlage verwandelt wurde. Um die Fahrhundertwende war er im Besitz einer Frau Rittmeister Nagel. Sie verpachtete ihn an die Männer, die am 24. Februar 1901 die Gründung der Firma „Zoologischer Garten Halle Aktien-Gesellschaft" zustande gebracht hatten. Unter diesen weitschauenden Bürgern ist besonders Eduard Keerl zu nennen, den Hallensern übrigens auch durch die Schaffung des „Walhallas" am Steinturm bekannt. Eduard Keerl hatte bereits am 18. Mai 1899 eine erste Zusammenkunft in dieser Angelegenheit zustande gebracht. Ein Jahr später wurde ein Verein „Tiergarten" gegründet, und schließlich entstand die schon erwähnte Aktiengesellschaft, deren sechs Gründer die insgesamt 650 Aktien übernahmen. Nach der Pachtung des Geländes wurde der Garten im Eiltempo ausgebaut, so daß er vertragsgemäß am 23. Mai 1901 aus Anlaß der gleichzeitig stattfindenden Landwirtschaftsausstellung feierlich eröffnet werden konnte. 1908 übernahm die Stadt Halle Grund und Boden des Tiergartens, den Tierbestand sowie das benachbarte Bad Wittekind. Pächterin blieb bis Dezember 1913 die Aktiengesellschaft; dann gingen Tiergarten und Bad Wittekind in städtische Verwaltung über. Nur unter großen Schwierigkeiten konnte der hallische Zoo über den Weltkrieg hinweggebracht werden. In der Nachkriegszeit hat es noch so manches Auf und Nieder gegeben; es würde hier zu weit führen, im einzelnen darauf einzugehen. Jedenfalls ist der hallische Zoo, dessen Anlagen im Laufe der Jahrzehnte beträchtlich erweitert und vielfach völlig umgestaltet worden sind, dank seines hohen idealen Wertes immer mehr zu einem unveräußerlichen Bestandteil der Stadt Halle geworden. Er hat übrigens auch einen außerordentlich werbenden Wert, denn er zieht jahraus, jahrein Tausende und aber Tausende von Volksgenossen als Besucher in den Bereich der Saalestadt. Wie günstig er sich gerade in den letzten Jahren unter einer vorbildlichen Leitung entwickeln konnte, beweist eine trotz des Krieges stetig steigende Zahl von Besuchern und Dauerkarteninhabern. Sein Bestand an Tieren aber ist von 196 Tieren in viernundneunzig Arten kurz nach der Eröffnung auf rund 1000 Tiere in rund 340 Arten im Jahre 1926 und auf rund 1700 Tiere in rund 460 Arten Ende Oktober 1940 angewachsen. Das ist ein imponierender Aufstieg, dessen Fortgang man nach dem Kriege erwarten darf, da das volle Fassungsvermögen des Tiergartens noch nicht erreicht ist.

Daß sich seit der Gründung des Tiergartens mancherlei geändert hat, wurde bereits erwähnt. So war der Eingang an der Seebener Straße unmittelbar vor dem Gaststättengebäude; viele Stufen führten steil hinauf. Kam man von der Tiergartenstraße, so ging man gleich hinter dem Eingangskassenhaus nach links eine Holztreppe hoch, die unmittelbar zum Elefantenhaus führte. Die Eingangsallee war rechts und links von Papageien auf Ständern flankiert. Das Elefantenhaus wies sogar eine Badeanlage auf. Und der Elefant, der immer wieder Bupari genannt wurde, entzückte durch vielerlei Kunststückchen, die ihm von dem jetzt im Ruhestand lebenden Wärter Tölz beigebracht worden waren. Das anschließende Raubtierhaus war als eine offene Veranda gebaut, die erst später verglast wurde. Dieses kombinierte Raubtier- und Elefantenhaus stand ungefähr dort, wo heute der Weg durch das Rosarium vom neuen Raubtierhaus zu den Kamelen geht. Das Haus, in dem jetzt der Elefant behelfsmäßig untergebracht ist und das übrigens, wie auch viele andere Baulichkeiten, aus Anlaß des Jubiläums einen neuen schmucken Anstrich bekommen hat, war seinerzeit auch schon vorhanden; doch waren in ihm Strauße, Ponnies und Esel untergebracht. Wo heute die Seehundfreianlage ist, befand sich ein großer Affenkäfig, der im Anschluß an ein vorhandenes Gartenhäuschen gebaut war. Die Waldschenke stammt aus jener ersten Zeit; aber dort, wo sich ihr gegenüber jetzt Giraffen, Gnus, Zebras und Bleßböcke tummeln, war lediglich ein Sammelsurium von Ziegen-Hütchen zu sehen, in denen Schafe, Ziegen und Hirschziegen-Antilopen untergebracht waren. An ein Giraffenhaus war natürlich noch gar nicht zu denken, und noch weniger an den jetzt im Entstehen begriffenen Anbau, der im Hinblick auf zu erhoffende Nachzucht errichtet wird. Die Fasanerie, weiter den Berg hinauf, zählt mit zu den ersten Anlagen des Zoo. Auch das Hirschrevier gab es vor vierzig Jahren schon, doch ist es inzwischen völlig verändert worden. Die Bekrönung des Ganzen aber, der Aussichtsturm, war seinerzeit eine höchst schwindlige Angelegenheit: er bestand aus einer eisernen Wendeltreppe, die sich um einen Eisenmast wand. Ein Bild von der Entwicklung mag die Benennung der wichtigsten Neubauten der letzten Jahre geben; es entstanden: 1919 das Antilopenhaus, 1925 das Raubtierhaus, 1927 das Affenhaus, 1935 das Giraffenhaus, 1936/37 das Aquarium und 1938 die Saubucht. Vollständig erneuert wurden ferner die Robbenanlage und das Pinguinbecken; auch wurde, und zwar bereits im Jahre 1920, das alte Menschenaffenhaus auf Nilpferde umgestellt, mit denen der Zoo bekanntlich besonders gute Zuchtergebnisse hat.

Das alte Raubtierhaus. (Aufnahme: Zoo-Archiv)

Zur künftigen Gestaltung darf hier daran erinnert werden, daß seit Jahren u. a. die Schaffung eines repräsentativen Eingangs an der Reilstraße und der Bau eines Dickhäuterhauses zur Diskussion gestanden haben. Wie sich alles endgültig gestalten wird und ob diese oder andere Pläne zur Durchführung kommen, mag jetzt dahingestellt bleiben. Jedenfalls können die Hallenser damit rechnen, daß ihr Zoo, der einer der schönsten Deutschlands ist, in Zukunft noch schöner und noch moderner werden wird.

Ab heute drei Rundfunkprogramme

Neuregelung für den Sommer — „Die Front reicht ihrer Heimat jetzt die Hand"

Der Großdeutsche Rundfunk hat auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels, trotz der natürlichen Schwierigkeiten, denen die Programmarbeit in einem alles entscheidenden Krieg unterliegt, einen Hörern die Möglichkeit geschaffen, ab 23. Mai d. J. allabendlich zwischen drei verschiedenen Rundfunkprogrammen wählen zu können, um das zu hören, was ihnen nach Stimmung und Neigung im gegebenen Augenblick am erwünschtesten ist: vom leichten Unterhaltenden bis zur großen Darbietung in Musik und Wort.

Das Reichsprogramm, täglich von 5 Uhr bis 2 Uhr nachts, behält nach wie vor seinen Charakter bei und ist von jedem Hörer gemäß der ihm zugänglichen Programmhinweise jederzeit einzustellen. Daneben bringen die Sender Luxemburg, Weichsel und Alpen ergänzend in der Zeit zwischen 10,15 bis 22 Uhr Unterhaltungs- und Tanzmusik. Schon die Auswahl dieser Sender zeigt, daß insbesondere unsere Soldaten die Empfänger dieser Sendung sein sollen. Als drittes Programm wird zu den gleichen Abendstunden, und zwar über den Deutschlandsender, Orchester-, Opern- und Kammermusik zu hören sein, darunter auch die bisherigen sonntags von 18,10 bis 19 Uhr gesandten philharmonischen Konzerte. Der aktuelle Rundfunk, u. a. mit seiner politischen Zeitungs- und Rundfunkschau, den Betrachtungen zur politischen Lage, den Frontberichten, den Sendungen „Aus dem Zeitgeschehen" sowie den Vorträgen der drei Wehrmachtteile, bleibt dagegen in vollem Umfange bestehen.

Das Wunschkonzert, der treue und erfolgreiche Mittler zwischen Heimat und Front, legt zwischen seine 75. Veranstaltung — 25. Mai — und seine 76. Veranstaltung — 7. September — eine Sommerpause, in der aber trotzdem die Verbindung zwischen Front und Heimat auch auf diesem Gebiet keineswegs ausbleiben soll; denn unsere deutschen Künstler sind auch im Sommer bei unseren Soldaten an der Front, um ihnen in beinahe unzähligen Einzelveranstaltungen Frohsinn und gute Laune als Geschenk der Heimat zu bringen. Hieß es nun im Wunschkonzert „Die Heimat reicht der Front die Hände", so startet eine neue Sendereihe unter dem Motto „Die Front reicht ihrer Heimat jetzt die Hand" am Sonntag, 1. Juni, in der Zeit zwischen 18 und 20 Uhr.

Die weiteren Veranstaltungen dieser Sendereihe sind am 8. Juni und von da ab 14tägig jeweils am Sonntag von 18 bis 20 Uhr. Die Frontbühnen in Ost und West, in Nord und Süd, am Atlantik und im Gouvernement, nördlich des Polarkreises und unter südlicher Tropensonne sind die Podien, auf denen Solisten, Orchester und Chöre vor getrennten Mikrophonen in gemeinsamer Sendung den Hörer erfreuen. Und vor diesen Podien sitzen unsere Frontsoldaten aller Wehrmachtteilen. Ihr Beifall wird dem Hörer in der Heimat bestimmt ein Bild davon vermitteln, wie die künstlerische Truppenbetreuung die Herzen unserer Soldaten gewonnen hat. Daß die Landser hier und da selbst auf die Bühne steigen und uns Soldatenhumor aus erster Quelle vermitteln, daß unsere Rundfunkkameraden in den Propagandakompanien besonders schöne Ausschnitte aus sommerlichen Standkonzerten bestreuen werden, ist selbstverständlich.

Neben diesen Programm-Neuerungen bleiben die ansprechenden und beliebten Sendereihen der einzelnen Reichssender im Reichsprogramm, so u. a. das Hafenkonzert aus Hamburg, „Unser Schatzkästlein" aus Berlin, die Leipziger Sendung „Für jeden etwas", „Das singende, klingende Frankfurt", „So klingt's bei uns in Wien" und vor allem „Das deutsche Volkskonzert".

Das Urlaubsentgelt

Mehrarbeit ist zu berücksichtigen

In einer Reihe von Tarifordnungen für invalidenversicherungspflichtige Gefolgschaftsmitglieder werden bei der Regelung des Urlaubsentgelts weder die über die regelmäßige Arbeitszeit hinausgehende Mehrarbeit noch der über den Tariflohn hinausgehende Leistungslohn berücksichtigt. Dadurch erfährt das Gefolgschaftsmitglied im Urlaub eine nicht unerhebliche Schlechterstellung. Der Reichsarbeitsminister hat die Reichstreuhänder der Arbeit gebeten, in den in Betracht kommenden Gebieten baldigst eine Neuregelung dieser Frage vorzunehmen. In den neuen Tarifordnungen ist meist der durchschnittliche Verdienst eines vor dem Urlaubsbeginn liegenden Zeitraumes der Bemessung des Urlaubsentgelts zugrunde gelegt. Um hier zu einer Vereinheitlichung zu kommen, soll künftig in der Regel ein Zeitraum von sechs Monaten gewählt werden.

Der Minister hat ein Muster für die tarifliche Regelung des Urlaubsentgelts ausgearbeitet. Es geht davon aus, daß regelmäßig an sechs Tagen in der Woche gearbeitet und der Urlaub nach Arbeitstagen berechnet wird. Der Durchschnittsverdienst wird dadurch ermittelt, daß der Gesamtbruttoverdienst des Gefolgschaftsmitgliedes während der sechs Monate durch 150 geteilt wird. Zahlungen im Krankheitsfalle, Gratifikationen usw. bleiben bei der Ermittlung des Bruttoverdienstes außer Ansatz. Krankheitstage und Arbeitstage, für die das Gefolgschaftsmitglied infolge Freistellung von der Arbeit oder aus einem ähnlichen Grunde keinen Lohn erhalten hat, werden von der Teilungszahl 150 abgezogen, nicht dagegen pflichtwidrig versäumte Arbeitstage. Bei Kurzarbeit sind für jeden Urlaubstag mindestens sechs Stundenlöhne zu vergüten.

Neue Anlagen in Ammendorf

In der Erkenntnis, daß Industriestädte ausreichende Erholungsstätten dringend nötig haben, hat auch die Stadtverwaltung von Ammendorf diesem kommunalen Aufgabengebiet ihre regste Aufmerksamkeit zugewandt. So sind in den letzten acht Jahren bereits vorhandene Anlagen teils erweitert, teils verbessert worden. Bessere Gehwege wurden geschaffen, die früher unzulängliche Zahl von Ruhebänken wurde vermehrt, und den Anlagen selbst wurde eine sorglichere Pflege zuteil; besonders angenehm fallen jedem Fremden die Anlagen vor und gegenüber dem Rathaus auf. Darüber hinaus wurden die Anlagen vermehrt. So wurde eine mit Pappeln bepflanzte Promenade über den Fichteplatz bis zur Jahnstraße geschaffen und anschließend in der Jahnstraße, gegenüber dem neuen HJ.-Heim, ein längerer Grünstreifen inmitten zweier Asphaltstraßen. Neben dem Heim aber ließ man, vor kurzem erst, eine Parkanlage erstehen, die sich unmittelbar an den Tennisplatz des Stadions anschließt; sie gereicht dieser Gegend zur besonderen Zierde. Die Ausgestaltung des oben erwähnten Fichteplatzes als Aufmarschplatz ist wegen des Krieges zurückgestellt worden. Zusammenfassend und insbesondere auch im Hinblick auf das im Jahre 1937 nach modernsten Grundsätzen errichtete Sommerbad kann man sagen, daß auf dem Gebiete der Schaffung von Erholungsstätten in Ammendorf in den letzten Jahren viel geschehen ist. Diese Bestrebungen der Stadtverwaltung verdienen volle Anerkennung der Bevölkerung, die ihren besten Ausdruck in der Schonung des Geschaffenen finden möge, eine Mahnung, die ebenso an Erwachsene wie an Kinder in aller Dringlichkeit gerichtet sei.

* **Abgabe von Apfelsinen.** Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung, wonach auf den Abschnitt N 88 der Nahrungsmittelkarte 25 ½ kg Apfelsinen abgegeben werden.

Für alle grobe Putzarbeit — Steinböden, Fliesen, Becken usw. — sollten Sie jetzt an Stelle von Seife ATA grob nehmen; es ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für jeden Haushalt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194105234/fragment/page=0005

Mitteldeutschland

23. Mai.

Oelfruchtanbau wird weiter gesteigert

Zu den besonderen Forderungen der Kriegserzeugungsschlacht gehörte die Ausweitung des Oelfruchtanbaues. Gleich bei Ausbruch des Krieges wurde der deutschen Landwirtschaft die Aufgabe gestellt, den Anbau von Raps und Rübsen als der wichtigsten heimischen Oelfrucht etwa zu verdreifachen und damit auf rund 200 000 ha zu bringen. Diese überaus schwierige Aufgabe ist von der deutschen Landwirtschaft erfüllt worden, da nach der Anbaustatistik des Statistischen Reichsamtes sogar eine Anbaufläche von über 200 000 ha erreicht wurde.

Auf Grund der guten Erfahrungen im ersten Kriegsjahr soll nunmehr im kommenden Jahre 1941/42 der Oelfruchtanbau nochmals um rd. 50 Prozent gesteigert werden. Darin sind allerdings die Sommerölfrüchte (Mohn, Sommerraps und Rübsen, Senf, Leindotter, Spörgel, Saflor u. a. m.) mit Ausnahme von Lein inbegriffen. Der Anbau der Oelfrüchte soll wiederum auf Anbauvertrag und unter den gleichen günstigen Bedingungen (Rücklieferung von Oelkuchen, 10 Prozent Aufschlag bei Abschluß eines Anbauvertrages, zusätzliche Belieferung mit Oel) erfolgen.

Unberechtigt am Steuer des Lastkraftwagens

Naumburg. Erich Z. besaß nur den Fahrerschein 4. Klasse, war demnach nicht berechtigt, sich an das Steuer eines schweren Lastwagens zu setzen. Trotzdem lenkte er am 28. Oktober 1940 einen Lastzug mit Kartoffeln, die vom Ostbahnhof abgefahren wurden. Als der Lastzug aus der Oststraße in die Hallische Straße einbog, wurde die Kurve in voller Fahrt genommen, so daß der Anhänger ins Schleudern geriet. Dabei wurde die zehnjährige Schülerin Hannelore K., die auf ihrem Fahrrade vorschriftsmäßig rechts fuhr, erfaßt, auf die Straße geschleudert und schwer verletzt. Die Folgen der schweren Gehirnerschütterung sind bei dem Kind heute noch nicht ganz behoben. Da man sicher ein Strafverfahren erwartete und befürchtete, Z. würde wegen der unberechtigten Steuerung eines Lastkraftwagens besonders schwer bestraft werden, wurde versucht, den Tatsachen eine andere Wendung zu geben. Der Beifahrer Karl Gr. gab nämlich bei seiner polizeilichen Vernehmung an, nicht Z., sondern dessen Arbeitgeber St. habe am fraglichen Tage am Steuer der Zugmaschine gesessen. Diese Täuschung mißglückte aber, und somit stand Z. jetzt wegen Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz und fahrlässiger Körperverletzung vor dem Amtsgericht, während sich Gr. wegen Begünstigung zu verantworten hatte. Beide Angeklagte fanden einen milden Richter. Z. wurde zu 50 RM. Geldstrafe, hilfsweise zehn Tagen Gefängnis, Gr. zu 10 RM. Geldstrafe, hilfsweise zwei Tagen Gefängnis verurteilt.

Von den Fluten fortgerissen

Meuselwitz. Der siebenjährige Günther Söhler aus Braunschweig, der zu Besuch in Meuselwitz weilte, ist auf bisher noch unbekannte Weise in der Nähe der „Grotte" am Zipsendorfer Fußwege in die Schnauder gefallen und von den Fluten fortgerissen worden. Ein Mann bemühte sich zwar sogleich, das Kind zu retten, was aber nicht gelang. Bis jetzt ist es noch nicht möglich gewesen, die Leiche des Knaben zu bergen.

Schwerer Vertrauensmißbrauch

Dessau. In einem Warenhaus war seit einigen Jahren die 44 Jahre alte Klara M. aus Dessau mit dem Vertrauensposten einer Lageristin betraut. Zwei Jahre lang nutzte sie dieses Amt dazu aus, nach und nach aus dem Lager Waren zu stehlen. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 1200 RM. Die 32 Jahre alte H. aus Dessau hatte trotz Kenntnis über die Herkunft der Sachen einige von ihnen erworben und sich dadurch der Hehlerei schuldig gemacht; sie wurde deshalb an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zehn Tagen zu 50 RM. Geldstrafe verurteilt. Die Hauptschuldige M. erhielt wegen ihres groben Vertrauensbruches ein Jahr drei Monate Gefängnis.

Von einem Eichenast erschlagen

Buro (Krs. Zerbst). Beim Baumfällen im Buroer Busch erlitt ein 41 Jahre alter Mann einen tödlichen Unfall. Eine Eiche war zu Boden gefallen, ein starker Ast schlug zurück und traf den Mann an den Kopf. Der Verunglückte wurde mit einem Schädelbruch in ein Dessauer Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

Braunshain, Krs. Zeitz. (Aus dem Dorfteich gerettet.) Ein zweijähriger Junge stürzte beim Spiel am Dorfteich in das Wasser. Ein Einwohner konnte das Kind im letzten Augenblick retten. Wiederbelebungsversuche hatten nach geraumer Zeit Erfolg.

Sangerhausen. (Gelddieb gefaßt.) Einer Landarbeiterin wurden 18 RM. gestohlen. Die Kriminalpolizei konnte den Täter bald ermitteln. Er verwandte das Geld zum Besuch seiner Freundin im Harz.

Calbe, Saale. (In die Schußlinie gelaufen.) Auf dem Jahrmarkt lief eine Angestellte eines Schießstandes in dem Augenblick in die Schußlinie des Gewehrs, als der Schütze losdrückte. Das Mädchen erlitt eine Augenverletzung, doch gelang es, das Augenlicht zu erhalten.

Dolomitenfahrten

Der Deutsche Alpenverein, Zweig Halle, hielt seine Mai-Sitzung unter Leitung des Schriftführers P. M. Roennecke im dichtgefüllten größten Hörsaale der Martin-Luther-Universität. Im neuen Jahrbuch des Alpenvereins befinden sich fünf wertvolle Aufsätze, die sich mit der Goldberggruppe, dem Arbeitsgebiet des Zweiges Halle, beschäftigen. Neben zwölf Bildern aus diesem Gebiet, auch eine ausgezeichnete Fliegeraufnahme der Hallischen Hütte, des Zittelhauses auf dem Hohen Sonnblick. Die neue Sonnblickkarte im Maßstabe 1 : 25 000 soll zu Beginn des Sommers erscheinen. — Im weiteren Verlauf der Sitzung sprach Gerhard Bieber, Buchholz, an der Hand von 150 ausgezeichneten farbigen Kleindias über das Thema „Rund um Canazi". Von dem 1463 Meter hoch gelegenen Standort wurden zahlreiche Touren nach sämtlichen Himmelsrichtungen unternommen. Die ausgezeichneten Farbbilder vermittelten einen neuen und starken Eindruck von der unvergeßlichen Schönheit der Dolomiten, mit ihren Seen und Felstürmen, ihren Dörfern, Hütten und Tälern, der auch in dem starken Beifall der Zuhörer zum Ausdruck kam.

Die Verdunkelungszeiten am 24. Mai:

Sonnenaufgang	4 Uhr 52 Min.	Mondaufgang:	4 Uhr 26 Min.
Sonnenuntergang	21 Uhr 02 Min.	Monduntergang:	19 Uhr 04 Min.

Hauff-Pancola
jetzt der richtige Film für Ihre Aufnahmen

Wie wird der Uebergewinn errechnet?

Die Richtpunkte für die Industrie und die Gewinnabschöpfung

Der Preiskommissar hat, wie seinerzeit berichtet, in seiner Anweisung zur Gewinnabschöpfung und Preissenkung auf Grund des § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung, die der Wirtschaft eine kriegsverpflichtete Preisgestaltung vorschreibt, angekündigt, daß die Wirtschaftsgruppen für größere oder kleinere Sektoren von Unternehmungen Richtpunkte ausarbeiten können, aus denen hervorgeht, wie die Obergrenze der Gewinne festzulegen ist. Diese Richtpunkte sind für die Prüfung der Frage, ob ein Uebergewinn im Sinne der Kriegswirtschaftsverordnung vorliegt, von großer Bedeutung. Sie befinden sich zur Zeit noch in der Ausarbeitung. Erst nach ihrem Erscheinen wird die Gewinnabschöpfungs- und Preissenkungsaktion des Preiskommissars auf Grund des vielgenannten § 22 voll anlaufen.

Soeben werden nun in dem offiziellen Organ der Wirtschaftsgruppe Steine und Erden, dem „Bau-Kurier", von einem Mitgliede dieser Organisation Angaben über die Ermittlung des kriegswirtschaftlich angemessenen Gewinns gemacht. Zur Feststellung seines kriegswirtschaftlichen Gewinns, so heißt es darin, wird der Unternehmer zunächst in Anlehnung an die Anweisung eine dritte Bilanz, eine sog. Preisbilanz, aufmachen müssen. Er wird den zur Ermittlung des Uebergewinns notwendigen Ausganspunkt schaffen, daß er von dem tatsächlichen Gewinn, d. h. von dem steuerpflichtigen Gewinn, alle Absetzungen vornimmt, die der Preiskommissar in seiner Anweisung zugelassen hat. Nachdem der Wirtschaftsführer so den preisrechtlichen Gewinn festgestellt hat, kann er durch einen Vergleich mit den von seiner Wirtschaftsgruppe für seinen Industriezweig aufgestellten Richtpunkten prüfen, ob sein Gewinn der kriegsverpflichteten Wirtschaft entspricht, oder ob eine Abführung des Gewinns bzw. Preissenkung geboten erscheint. Die Frage, die jeden Unternehmer jetzt interessiert, ist die, wie diese Richtpunkte im allgemeinen aussehen.

Nach längeren Verhandlungen des Leiters der Reichsgruppe Industrie, Generaldirektor Zangen, mit dem Preiskommissar, ist man zu folgendem allgemeinen System für die Richtpunkte gekommen. Der preisrechtliche Gewinn wird dabei in ein Verhältnis zu dem betriebsnotwendigen Kapital und dem Umsatz gebracht.

1. Für das betriebsnotwendige Kapital ist höchstens eine jährliche Verzinsung von 7,5 Prozent zulässig. Diese Verzinsung gilt als Bruttoverzinsung. In diesem Betrag sind die Steuern, und zwar im Fall einer Personalgesellschaft die Einkommensteuer, im Fall einer Kapitalgesellschaft die Körperschaftsteuer mit enthalten. Die Nettokapitalverzinsung wird nach Abzug dieser Beträge etwa 4,6 Prozent des betriebsnotwendigen Kapitals ausmachen.

2. Zu dieser Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals ist noch ein Zuschlag für das Unternehmerwagnis und die Unternehmerleistung von etwa 5 bis 6 Prozent zulässig. Dieser Zuschlag soll im allgemeinen auf den Umsatz abgestellt sein, und je nach der Häufigkeit des Kapitalumschlags entsprechend niedriger oder höher bemessen werden. Es sei hier besonders vermerkt, daß der sog. Unternehmerlohn nicht aus diesem Satz abgegolten wird, da er in der Kostenrechnung erscheint.

Es ergibt sich nach diesen Ueberlegungen ein im Sinne der Kriegswirtschaftsverordnung zulässiger Gewinnzuschlag in Höhe von 12,5 bis 13,5 Prozent als Bruttobetrag. Es kann aber durchaus der Fall eintreten, daß ein solcher Gewinnzuschlag zu hoch ist und nicht mehr den Grundsätzen einer kriegsverpflichteten Wirtschaft entspricht, andererseits aber auch als nicht auskömmlich angesehen werden muß. Für solche Fälle hat der Preiskommissar jeweils eine Abänderung nach unten zur Pflicht gemacht bzw. eine Erhöhung der Sätze nach eingehender Begründung zugelassen.

Bei einem Vergleich des „preisrechtlichen Gewinns" mit dem festgelegten Gewinnzuschlag könnten sich steuerliche Probleme infolge der Bruttokapitalverzinsung, die mit 7,5 Prozent einschließlich der Körperschaftsteuer bzw. Einkommensteuer erfolgt, ergeben, die innerhalb der betreffenden Wirtschaftsgruppe unter Fühlungnahme mit dem Reichskommissar für die Preisbildung gelöst werden müssen. Es ist nämlich sehr leicht möglich, daß einkommensteuerpflichtige Unternehmen eine höhere Steuerbelastung als 40 Prozent erfahren, die bei dem festen Satz für die Kapitalverzinsung einen Nachteil gegenüber dem körperschaftssteuerpflichtigen Unternehmen zur Folge hat. Es wäre hier zu überlegen, ob man solchen Firmen einen höheren Richtsatz zubilligen soll, oder ob man von vornherein diese steuerliche Mehrbelastung bereits bei der Festlegung des preisrechtlichen Gewinns abgelten darf. lt.

Deutsche Golddiskontbank

175 Mill. RM. Ausfuhrkredit

In dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht der Deutschen Golddiskontbank, Berlin, für 1940 wird festgestellt, es sei ein Zeichen unserer Stärke, daß der deutsche Außenhandel nach anderthalb Jahren angespannten Ringens zahlenmäßig beinahe wieder den Umfang der Vorkriegszeit erreicht. Die von der Bank zur Verfügung gestellten Ausfuhrkredite zeigten am 31. Dezember 1940 einen Bestand von rund 175 Mill. RM. gegenüber rund 210 Mill. RM. am 31. Dezember 1939. Der im Vorjahrsbericht erwähnte, zwischen der deutschen Regierung und der Regierung der UdSSR. vereinbarte 200-Mill.-RM.-Kredit wickelte sich planmäßig ab. Im Jahre 1940 wurden insgesamt 5170,6 Mill. RM. der Solawechsel begeben gegenüber 4895,95 Mill. RM. im Jahre 1939. Einer in den beiden letzten Monaten des Berichtsjahres zu verzeichnenden starken Zunahme des Solawechselumlaufs folgte seit Beginn des Jahres 1941 eine stete Abnahme; der Umlauf hatte bei Abfassung des Berichtes die Milliardengrenze bereits wieder unterschritten.

Laut Erfolgsrechnung erbrachten Zinsen und Diskonterlöse aus Wechseln, Schecks, Wertpapieren, Beteiligungen und sonstigen Forderungen 101,04 (109,73) Mill. RM., Provisionen, Gebühren und sonstige Einnahmen 3,31 (3,72) und ao. Einnahmen 4,35 (0,56) Mill. RM. Andererseits beanspruchten Zinsen, Provisionen und Wechselsteuern 61,28 (62,68), Verwaltungskosten 4,46 (4,21), Steuern 24,92 (22,46; i. V. noch Kursdifferenzen 12,73) Mill. RM. Nach Zuweisung von 5,0 (0,60) Mill. RM. an die gesetzliche Rücklage und von 1,0 (1,20) Mill. RM. an sonstige freie Rücklagen errechnet sich der Reingewinn einschließlich Vortrag auf 12 103 459 (10 117 084) RM. Der HV. wird die Ausschüttung von wieder 4 Prozent auf 125 Mill. RM. Vorzugsaktien und von 3 Prozent (2½ Prozent) auf die 100 Mill. RM. Aktien der Gruppe B vorgeschlagen, während für die 175 Mill. RM. Aktien der Gruppe A 4,0 (2,5) Mill. RM. zur Ausschüttung vorgesehen sind. Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 2,8 Mrd. RM. auf rund 5,3 Mrd. RM. erhöht.

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 23. Mai. Der Ordereingang läßt eine leichte Geschäftsbelebung erkennen und da es sich überwiegend um Kaufaufträge handelt, dürfte der Grundton im Aktienverkehr weiterhin freundlich sein.

Mitteldeutsche Börse

Aktien waren überwiegend fest. Abzüglich Div. wurden Thüringer Gas mit 182 genannt. Dagegen verloren Seidel & Naumann 2, Gebe & Co. 1,25.

HN-SPORT

Wackers zweites Aufstiegspiel

Am Sonntag findet in Halle das zweite Aufstiegspiel

HFC. Wacker — SG. 98 Dessau

statt. Schon dieses Spiel kann für die hallischen Blauweißen entscheidend sein. Der SC. Erfurt hat bereits vier Minuspunkte, während HFC. Wacker und SG. 98 Dessau je zwei Pluspunkte buchten. Wenn die Wackerelf am Sonntag die Gäste aus Dessau besiegt, würden die Blauweißen aus den noch ausstehenden beiden Spielen nur noch einen Pluspunkt benötigen, um zur Bereichsklasse aufzusteigen.

Es steht noch nicht fest, ob Schulze zu diesem Spiel erscheinen kann, obwohl seine Teilnahme zugesagt wurde. Ein neuer Mann im Sturm wird die Reihen der Blauweißen verstärken; außerdem sind Junge, Schlag und Fechner zur Stelle. Die Gäste haben besonders eine sichere Hintermannschaft. Am Ende müßte es Wacker aber doch gelingen, das Spiel knapp zu seinen Gunsten zu entscheiden.

Um die Bezirksmeisterschaft

Am Sonntag rollt das dritte Fußballspiel um die Bezirksmeisterschaft. Bis zum 28. Mai sollen die Meister gemeldet sein. Das ist im Bezirk Jahn nicht möglich, weil zwei Spielbezirke so groß sind, daß sie wohl immer in Terminnot geraten. Es stehen die Meldungen noch aus vom Bezirk Elbe-Elster, Kursachsen, Jahn, Kyffhäuser und Osterland.

Wenn im Spiel SC. Wimmelburg — TSG. Bad Dürrenberg die letzteren unterliegen, gibt es eine Unklarheit, die vielleicht erst nach einigen weiteren Spielen geklärt wird. Der Ausgang des Spieles ist offen.

Aufstieg zur 1. Bezirksklasse

Die vier Staffelmeister können in Ruhe um den Aufstieg spielen, sie kommen nicht in Terminnot. Die Führung hat bisher FC. Eisdorf mit 3 Pluspunkten und 8:1 Toren, mit ebenfalls 3 Pluspunkten folgt Post Halle. Am Sonntag spielen:

Post Halle — VfL. Löbejün,
FC. Eisdorf — VfB. Schkeuditz.

Gewinnt am Sonntag Post Halle und FC. Eisdorf auf eigenem Platz, dann haben beide Mannschaften einen großen Vorsprung, der vielleicht gehalten werden kann.

Zwei rückständige Pflichtspiele

In den Spielbezirken Halle-Saalkreis und Mansfeld kommen am Sonntag noch je ein rückständiges Pflichtspiel zur Durchführung. Im Spielbezirk Halle spielen:

VfR. Wansleben — BSG. Siebel.

BSG. Siebel will versuchen, endgültig den zweiten Tabellenplatz zu halten. Im Mansfelder Bezirk spielen Blauweiß Burgörner-Altdorf — SV. Eisleben. Bei der Gleichwertigkeit beider Mannschaften ist Punktteilung nicht ausgeschlossen.

Um den „Eisernen Schild"

Bereits am Sonnabendabend stehen sich

SV. Borussia — BSG. Weise

um die Punkte gegenüber. Die Weise-Elf hat es immer verstanden, in solchen Spielen zu einer besonders guten Form aufzulaufen. Sie wird auch den Schwarzweißen sicherlich einen Sieg nicht leicht machen. Am Sonntag spielen

HFV. Sportfreunde — VfL. Dölau.

Wenn auch die „Veilchen" als sicherer Favorit gelten, dürfen sie doch die Rechnung nicht ohne ihren Gast machen, der als spielstark bekannt ist.

Bereichs- und Gaumannschaften sind in folgenden Spielen beteiligt:

FC. Ammendorf — VfL. Halle 96,
VfR. Reideburg — SV. 98.

Hier sollten sich VfL. Halle 96 und auch SV. 98 behaupten können. Es spielen ferner: Olympia — Giebichenstein-Sportbrüder und Teutschenthal — Schraplau.

Im Merseburger Bezirk treffen sich

TSV. Leuna — VfL. Merseburg,
Preußen Merseburg — SV. Beuna.

Ferner spielen SV. Neumark — Kayna, Glückauf Braunsdorf — Sportring Mücheln und Schotterey — Niederklobikau.

Im Mansfelder Bezirk spielen: VfL. Eisleben — SV. Helbra, Heitta — Wacker Helbra, Preußen Hettstedt — Mansfeld-Leimbach, Klostermansfeld — Molmeck, BSC. Sangerhausen — VfB. Sangerhausen und VfB. Oberröblingen gegen Riestedt.

Fußballfreundschaftsspiele im Bezirk

Es spielen HFC. Wacker Reserve — Tura Gröbers, HFV. Sportfreunde Reserve — HSV. Favorit II, SV. Borussia Reserve — Fortuna Zappendorf, SV. Nietleben — SV. 98 Reserve und Kröllwitz — Brachstedt, FC. Eintracht Halle — VfL. Halle 96 Reserve und FC. Eintracht B — Favorit.

Zwei Handballspiele

Wie im Fußball, kommt auch im Handball ein „Eiserner Schild" im Sportbereich zur Austragung. Hierzu beginnen die Spiele am 8. Juni in vier Staffeln.

Am kommenden Sonntag bringt der Handball zwei Spiele. Der PSV. hat die SG. Nixe Dessau zu Gast, während der VfR. Wörmlitz gegen BSG. Weise spielt.

Die Dessauer Nixen sind in Halle nicht unbekannt. Sie nahmen an den Bereichsmeisterschaften teil und gaben einen recht ernsthaften Gegner ab. Der PSV., der eifrig bestrebt ist, seine Bereichsklassenfähigkeit unter Beweis zu stellen, hat gegen die Dessauer eine schwere, aber nicht unlösbare Aufgabe.

Obwohl die Wörmlitzer eine Klasse höher spielten als BSG. Weise, ist der Klassenunterschied nicht sehr erheblich. Die Weiseleute haben sich wieder gut entwickelt, so daß das Treffen beiderseits alle Kräfte stark in Anspruch nimmt.

Die Hockey-Diplomspiele in Halle

Am kommenden Sonntag finden zwei Hockey-Diplomspiele der 1. Männermannschaften statt. Rot-Weiß spielt gegen Dessau 05 und THC. Halle gegen Arado Wittenberg.

Nach den bisherigen Ergebnissen sind in beiden Spielen knappe Siege der heimischen Vertreter, die am Vorsonntag gegen die gleichen Gegner erfolgreich waren, zu erwarten.

Arados Frauen spielen gegen Rot-Weiß Frauen.

Die Gebietsauswahlelf der HJ. trägt vor ihrer Pfingstreise nach Posen zu den HJ.-Gebietsvergleichsspielen ein letztes Uebungsspiel am Sonnabend gegen eine kombinierte hallische Mannschaft aus.

Auswärts weilen Halle 96 Frauen, die ein Freundschaftsspiel gegen die Bitterfelder Rot-Weiß-Frauen vereinbart haben.

MHC. fährt nach Dessau zum Luftwaffensportverein.

Palermo schlug Eder nach Punkten

Im Parteistadion in Rom wurde gestern Donnerstag der Boxkampf zwischen dem deutschen Weltergewichtsmeister Gustav Eder und dem Italiener Michele Palermo durchgeführt. Der über zehn Runden gehende Kampf endete mit dem knappen Punktsiege des Italieners. Eder war durch eine leichte Sehnenzerrung am rechten Unterarm etwas benachteiligt. Das wirkte sich auch in allen Runden aus. Eder mußte fast ausschließlich links kämpfen. Er landete wiederholt und wirkungsvoll, war im ganzen gesehen aber doch nicht so erfolgreich wie der sehr angriffslustige und vorzüglich deckende Palermo.

Nachrichten vom Rennsport

Leipzig

1. R.: 1. Pasubio (Eder), 2. Smike, 3. Spotty; Tot. 18 (212); Pl. 12, 17, 14. 2. R.: 1. † Faktor (Starosta), 1. † Wiener Walzer (O. Peter), 3. Neapolitaner; Tot. 18 (Faktor), 23 (Wiener Walzer); (88); Pl. 15, 16, 14. 3. R.: 1. Master (Frl. E. Ignatzek), 2. Fensterparade, 3. Masur; Tot. 89 (1088); Pl. 45, 36. 4. R.: 1. Koval (Reichel), 2. Numa Pompilius, 3. Seefahrer; Tot. 30 (136); Pl. 12, 13, 15. 5. R.: 1. Fehmarn (W. Schmidt), 2. Rigoletto, 3. Ohio; Tot. 29 (216); Pl. 14, 17, 13. 6. R.: 1. Jolle (Just), 2. Sittich, 3. Teresina; Tot. 24 (48); Pl. 13, 13. 7. R.: 1. Castor (Abr), 2. Cirano, 3. Fric Frac II; Tot. 18 (80); Pl. 13, 18, 16. 8. R.: 1. Pepino (Falke), 2. Marinka, 3. Carratsch; Tot. 42 (440); Pl. 14, 22, 14.

Dortmund

1. R.: 1. Empire Column (Max Schmidt), 2. L'Etourneau, 3. Thuja; Tot. 26 (60); Pl. 15, 19. 2. R.: 1. Thor (Dolff), 2. Turbotin, 3. Salamanque; Tot. 19 (44); Pl. 11, 12, 15. 3. R.: 1. Shannon Silver (Sauer), 2. Winnetou, 3. Berang Kali; Tot. 27 (100); Pl. 14, 15, 48. 4. R. (Preis von Westfalen, 12 000 RM., 1600 Meter): 1. Bordeaux (G. Streit), 2. Lockfalke, 3. Ellerich; Tot. 16 (140); Pl. 13, 24. 5. R.: 1. Renatus (O. Wenzel), 2. Thardwin, 3. Trinidad; Tot. 15 (22); Pl. 12, 12. 6. R.: 1. Pikör (M. Schmidt), 2. I Cy Ba, 3. Schwanenhals; Tot. 24 (186); Pl. 12, 16, 13. 7. R.: 1. Jacqui (Janzen), 2. Initium, 3. Johannes M.; Tot. 22 (1586); Pl. 12, 42, 12. 8. R.: 1. Zenodore (Haut), 2. Weltesche, 3. Orion II, 4. Rostrus; Tot. 95 (716); Pl. 20, 25, 19, 30.

Pilatus im Buddenbrock-Rennen

Mit dem erwarteten Siege des favorisierten Hengstes Pilatus endete das am Donnerstag in Ruhleben entschiedene Buddenbrock-Rennen der dreijährigen Traber. Der von G. Jauß jun. gesteuerte Hengst, ein Sohn des Peter Ford a. d. Pistazie, verwies Jaro und Condor auf die Plätze. Sein Sieg im Goldpokal der Dreijährigen am 22. Juni scheint nur mehr eine Gesundheitsfrage.

Voraussagen für Sonnabend

Hoppegarten: 1. Achilles — Wirbelwind; 2. Omladina — Agrasl; 3. Leandro — Langido; 4. Figaro — Starosta; 5. Cassandra — Angela; 6. Sonnenkönig — Fortitudo; 7. Inder — Jeurio; 8. Irmata — Scarlett.

Albert Richter / Bitterfeld

Gegründet 1852

KOLONIALWAREN - GROSSHANDLUNG

KAFFEE-GROSSRÖSTEREI

Offene Stellen Männliche

Schneider und Zuarbeiterinnen für Herren- und Damenschneiderei gesucht. (†
Paul Henschel, Königstr. 5

Kellner (in) für ständig sofort gesucht. **Kleingartengaststätte am Paul-Riebeck-Stift,** Beesener Straße 232a. Ruf 323 64. (h

Wir suchen einige tüchtige
Werkzeug- und Maschinenschlosser
mit guten Kenntnissen des gesamten **Meßwesens,** welche als **Prüfer** in der Fertigung Verwendung finden sollen.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften sind u. Kennwort GLE einzureichen an
Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H.
Halle (Saale) 2.

Heimarbeiterin für Handnäharbeiten gesucht. **Bettenhaus Bruno Paris** Domplatz 9. (e

Stadttheater sucht **Damen- und Herrenfriseur** auch als Nebenbeschäftigung für abends. Näheres im (e **Büro des Stadttheaters**

Sattler für saubere Werkstattarbeit., **Näherin** oder Frau zum Anlernen in der Werkstatt für leichte Arbeit für sofort oder später gesucht. (e
Göldner Koffer und Lederwaren, Leipziger Straße 79.

Tüchtiger Lohnbuchhalter gesucht. Bewerbungen mit handgeschriebenem, kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sowie frühestem Eintrittstermin erbeten an:
DUZ MECHANIK
Werk Nietleben der Transavia K.-G., von Killisch-Horn
Halle/Saale 2, Postschließfach 381.

Wegen plötzlicher Erkrankung der jetzigen suche ich für sofort **1 tüchtige Mamsell** für meinen gepflegten Gutshaushalt (1600 Morgen). Interesse für Geflügel muß vorhanden sein. Angebote mit Gehaltsangabe und Lichtbild erbeten an (a
Frau Petzsch-Kunze Saatgutwirtschaft Köllitzsch bei Torgau a. Elbe.

Zur Aushilfe wird sofort **ein Fahrer** für Dreirad gesucht. (h **Thaiss & Thiele** Große Steinstraße 9.

Zeitschriften-Austräger für Halle-Stadt sof. ges. Dauernde Nebenbeschäftig. für Wochenende. Angebote an **Friedr. Lindner,** Leipzig W 33, Burgauenstraße 9. (a

Hiesige Verwaltung stellt noch einige *weibliche Hilfskräfte* ein, auch halbtagsweise. Begingung gute Handschrift. — Angebote unter C. 1423 an HN-Ulrichstraße.

Kraftfahrer (Kl. II) für Omnibus gesucht. Zu melden bei **Webel,** Depot der Merseburg. Ueberlandbahn, Ammendorf. *

Bürohilfe männlich, für leichte Büroarbeit., mögl. mit etwas Kenntnissen in Maschineschreiben, **f. halbe Tage möglichst vormittags** gesucht. Angeb. unt. K. 832 an Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestr. 1. (i

Kraftwagenführer Geschirrführer Beifahrer und Arbeitsburschen stellen sofort ein (a **Eiswerke Passendorf**

Aufwartung für Villenhaushalt für 4—6 Vormittage in der Woche gesucht. (h **Frau Freiberg** Im lang. Felde 14 (an der verläng. Elsa-Brändström-Straße).

Tüchtige Köchin für Kantinenbetrieb, sowie **1 Frau oder Mädchen** an Büfett und zum Bedienen der Gäste gesucht. (h **Kantine Postamt II,** Halle, Thielenstraße.

Lagerist auch ältere Kraft, eventl. Anlernen, möglichst sofort gesucht. (h **Werkzeug-Knauf** Volkmannstraße 8.

Buchhalterin auch halbtags, eventl. auch Anfängerin, für Steno, Schreibmaschine usw. sofort gesucht. Angebote unter T. 9137 an HN-Ulrichstraße. (h

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Laufjunge stellt ein (h **Werkzeug-Knauf,** Volkmannstr. 8.

Waschfrau, für 4—5 Tage monatlich gesucht. Hugo Grunewald Torstraße 20.

Aufwartung für frauenlosen Haushalt Mädel oder Frau ein od zweimal in der Woche. Angebote unt. D. 1504 HN-Ulrichstraße. *

Zwei ält. Leute für leichte Kohlenarbeit sofort ges. Hallisches Kohlen- u. Brikettkontor G. m. b. H., Schmiedstraße 4.

Frau mit Kochkenntn., ehrlich u. sauber, halbtäg., für klein. frauenl. Haushalt im Süden gesucht. Angebote L. 1312 HN-Leipzigerstr. †

Kraftfahrer f. Diesel-Lastwag. sof. gesucht, evtl. auch Aushilfe. **Glückauf-Kohlenkontor** verläng. Königstr. Alter Thüringer Bahnhof. (b

Werdet Mitglied der NSV.

Offene Stellen Weibliche

Treppenfrau oder Aufwartung gesucht. Platz, Steintor 16, II.

Aufwartung für Kröllwitz, Schwuchtstr. 12a, sofort gesucht. (b

Stellen-Gesuche Weibliche

Kinderliebe Hausgehilfin sucht Stellung in Halle (S.) zum 1. 6. 1941. Angebote U. 1438 HN-Ulrichstraße. (b

Junge Frau sucht für halbe Tage Beschäftigung als Stütze oder Hausdame ab Mitte Juni. Angebote J. 1429 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Zimmer, möbl. oder leer, gesucht, Kröllwitz bevorzugt. Angebote S. 1316 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zim. erster Preisklasse sofort zu miet. gesucht. Zur Verfügung gestellt wird Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten, Eilang. unt. H. 1828 HN-Ulrichstraße. *

Student med., sucht für 1. 6. gemütliches, gut möbl. Zimm. Angebote D. 1824 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer von berufstät. Herrn zu miet. gesucht, bevorzugt Nähe Leipziger Turm. Angebote E. 1425 HN-Ulrichstr. *

Berufstätig. Ehepaar (eigene Wäsche) sucht leer. od. möbl. Zimm. mit Kochgelegenh. Angebote S. 1436 HN-Ulrichstr. *

Verkaufsförderung war vor dem Kriege die erste Zielsetzung der Werbung. Heute dient sie vor allem dem ideellen Erfolg und der **Kundenberatung** und ist daher für den Käufer wichtiger denn je. Sie gehört heute zum direkten Kundendienst.

Für eine große Anzahl unserer Gefolgschaftsmitglieder suchen wir laufend
möblierte Zimmer sowie saubere Schlafstellen
in niedrigen und mittleren Preislagen. Entsprechende Angebote erbitten wir auch in Fällen, in denen die Unterbringung mehrerer Gefolgschaftsmitglieder in einem Raum möglich ist. Schriftliche Angebote, die Orts- und Preislage enthalten, sind unter Kennwort „DA" zu richten an
Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H., Halle-Saale

Grundstücke Kaufgesuche

Einfamilienhaus zu kauf. od. zu pacht. gesucht. Angebote S. 1536 HN-Ulrichstr. *

Fahrzeuge Verkäufe

Aggregat, 110 und 220 Volt, Jachf. Untergestell, luftbereift, verk. * Köthener Str. 5a.

Goliath, 400 ccm, Pritsche, verk. Matthias, * Liebenauerstr. 10.

BMW, 200 ccm, 14 000 Kilom. gelauf., zu verk. Büschdorf, Hallesche Str. 46.

Verkäufe

Fensterscheiben Moebius, Dessauer Str. 5

Herren-Wintermantel zu verk., Preis 25.— Torfstr. 37, Hrhs.

Bild, Treu der Natur, Kop. v. Schwenke, 70×100 cm, mit Eichenrahmen und Glas, bill. abzug. Otto Meinecke, Angersdorf über Halle. *

Grude, kleine, Parallel-Schraubstock verk. Matthias, Liebenauerstr. 10.

Möbel, Ausziehtisch, 4fach, Eiche, 6 Stühle, Standuhr, Flurgard., alles Eiche, kompl. Küche, gut erhalt., Bettstellen mit 1 Federbett, Nachttisch, Gehrock, Frack, Smoking Gr. 1,67, Jackett, Weste, Strandhose und Schuhe, weiß, G. 42, Brandenburgerstr. 5, III.*

Nußbaum-Auszugtisch, pol., 90×120, 100.—, weißes eis. Bett mit Auflegematr. 50.—, wß. Kinderholzbett, 140 cm, 40.—, alles neuw. Seidenschirmlampe 8.—, (h Liebau, Magdeburger Str. 75.

Kochherd, weiß emaill., fast neu, in tadellos. Zustand, zu verk. Am Heiderand 3, part. rechts.

Verkaufe dunkelbl. Sportmantel Größe 42, Skianzug Gr. 42 und Bretter, Chaiselonguedecke (Plüsch). Zu besichtigen bei (h Frau Else Tusche, Rockendorfer Weg 135.

Radio, Graetz, fabrikneu, geg. gebrauchtes, gut erhaltenes zu tauschen gesucht * Weidenplan 8, I.

Kinderbett, weiß, gut erhalt., abzugeben. Besichtigung Sonntag vorm. Kuckluck, Lindenstr. 14.

Reitstiefel (Offiziers-), 41/42, Sportsakko 46, Kleinbildkamera 1/500, 3×4, verk. * Dachritzstr. 7, I. *

Kinderwagen (Opel), f. schöner, mit echt. Wachst. zu verkaufen * Brüderstr. 8, I. bei Berger.

Silberfuchs, neuwert., zu verk. Angebote F. 1426 HN-Ulrichstr. *

Dezimal-waage, 2 Zentner Tragkr., zu verk. Schulze, Delitzscherstr. 77.b.

Chaiselongue mit Bettkasten, Decke u. Fußbrett, gebr., zu verkauf. Harz 12, Werkst. (

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler!

Korbwagen zu verkaufen von 17—19 Uhr († Mauerstr. 14, I.

Kinderwagen verkäufl. Hardenbergstraße 17, I.

Modernes **Wohnzimm.-Büfett,** kl. Eßz.-Büfett, Sofas, Schränke, Rohrstühle, Tische, alles gut erhalten, Möbel-Schmidt, Dachritzstr. 7.

Kinderwagen (Korb-), gebr., zu verkauf. Pfälzerstraße 11, part. l.

Plattenspieler mit Schrank verkauft billig Wachtelweg 50, parterre. *

Komplette **Taschenlampen** eingetroffen
Möller
Leipziger Str. - Möllerhaus

Eisschrank, gebr., für Privathaushalt passend, z. verkauf. Merseburgerstr. 5, III. l.

Fuchs, heller, 40 Mk., zu verk. Pestalozzistraße 48, II. r. (h

Herrenanzüge 2 gute, zu verk. * Herrenstr. 5, H. I.

Schneidertisch Schneiderpuppe, 2 Bettstellen mit Matratz., Kleiderschrank vk. Schaar, Händelstraße 7, Gartenh. Besicht. nach 19 Uhr. (†

Sealpelzweste neuwert., schwarz, Gr. 40, verkäufl. (Angebote St. 136 HN-Steintor.

Kaufgesuche

Fahrräder, auch reparaturbd., kauft Wurmstich, L.-Wuchererstr. 41.

Für gebr. Möbel, Anzüge, Schuhe, Wäsche zahlt gute Pr. Fa. Schmidt, Dachritzstr. 7

Teppich zu kaufen gesucht. Angebote B. 1822 HN-Ulrichstr. *

Waschmasch., elektr., zu kaufen ges. Preisangeb. E. 1825 HN-Ulrichstraße. *

Herrenrad, gebr., mögl. Halbballon, gesucht. * Josef Frey, Reilstraße 25.

Silberfuchs, neuwertig, u. gut erhalt. braune od. weiße Metallbettstelle mit Auflegematratze zu kaufen gesucht. Angebote J. 1829 HN-Ulrichstraße. *

Sportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Frau Graupner, Dessauerstr. 18, I. l.

Teppich, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote mit Größe u. Preis L. 1315 HN-Leipzigerstr. †

Hose, blau, 80 cm Schrittl., Herrenschnürst., Gr. 43, gesucht. Preisangeb. L. 1311 HN-Leipzigerstr. (†

Fahrrad (Damen-) für 10- bis 14jährige zu kauf. gesucht. Angebote u. St. 135 HN-Steintor. (

Anzug, mittl. Fig., Herrenwäsche, Schuhe zu kauf. ges. Angeb. O. 1534 HN-Ulrichstraße. *

Kommode oder Vertiko, gut erhalten, zu kauf. ges. K. Körner, Döllnitz, (h Regensburgerstr. 3

Dringend 2 Fenster Stores f. mittlgr. Fenst. zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis T. 9237 HN-Ulrichstraße.

Puppenwag., gut erhalten, ges. Angebote F. 1826 HN-Ulrichstr. *

Anzug, gut erhalt., Größe 1,70, kauft. Angeb. M. 1512 HN-Ulrichstraße. *

Wringmasch., Zinkwaschwanne zu kaufen gesucht. Angebote H. 1428 HN-Ulrichstr. *

Korbkinderw. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote St. 130 HN-Steintor. (

Läufer, 4 m, bis 80 cm breit, rot, mögl. Kokos, gesucht (Tel. 216 11.

Bettstelle, gute metall., weiß, mit Aufleger ges. T. 9197 HN-Ulrichstraße. *

Garten-schlauch zu kaufen gesucht. Theers, Merseburgerstr. 25.

Kleider, gebr., f. 5—6jähr. Mädchen u. hohe Schuhe Größe 42 gesucht. Angebote C. 1543 HN-Ulrichstraße. *

Kaufe j. Art Herrenkleider, Wäsche, Schuhw., Fernsgl., Photos, Harmonik., Uhren, Koffergrammoph., Waren aller Art. Zahle gute Preise **Schleich, Alt. Markt 34** Bestell. erbeten.

HN-Kleinanzeigen Erfolgsanzeigen!

Hamsterfänger!
Kaufe laufend jede Menge
Hamsterfelle
zu den amtlich festgesetzten Höchstpreisen
Fellhandlung
Rudolf Winzer - Inh.: E. Neubert
Halle a. S., Spitze 2
Einkauf
aller Sorten Felle und Tierhaare
1. Preis Leipzig — Ruf 244 98 — Silberne Medaille u. Ehrenpreis Halle a. S.

Tiermarkt

Rassetauben Verkauf / Kauf / Tausch Tauben-Zentrale Brunoswarte 25

Dackelrüde, braun, kurzhaar., z. Decken gesucht. Angeb. u. F. 1506 HN-Ulrichstr. *

Wiener, blaue, 2 Häsinnen mit Jungen verk. Krondorferstr. 9.

Verkaufe preisw. deutschen Widder-Rammler, gr. Döllnitz, (a Regensburgerst. 22

Kaninchen zu kaufen gesucht. Paul Keßler, Magdeburgerstr. 15

Laufgitter, leicht, hell, Herr.-Sommermantel z. kaufen ges. Hoof, Sophienstr. 4, Fernruf 353 24.

Tennisschuhe Gr. 46 u. elegante Herrensportjacke, schlank, zu kaufen gesucht. Angebote C. 1503 HN-Ulrichstraße. *

Teppich, gut erhalten, zu kaufen gesucht. * Angebote P. 1515 HN-Ulrichstr. *

Ausziehtisch, eichen., u. Stühle, Wohnzimmerschrk., oder Büfett, Teppich zu kaufen gesucht. Angebote D. 1424 HN-Ulrichstraße. *

Korbkinderw. gebr., zu kauf. ges. Angebote St. 134 HN-Steintor. (

Kinderwagen gut erhalt., elfenbein, evtl. kompl., m. Riemenfederg. sof. zu kaufen ges. Spaarmann, Parkstraße 21. (†

Kinderwagen-Sitz gesucht. Ang. U. 1538 HN-Ulrichstraße. *

Faltboot-Zweier, nur gut erh., Markenware, zu kaufen gesucht. Angebote C. 1523 HN-Ulrichstr. *

Sportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Telephon 355 65.

C. Hofmeister & Co., Halle-S.

Qualität ist die Macht,

die im Wettbewerb guter Leistungen entscheidet.
Mit der Anerkennung einer hohen fachlichen Leistung hat sich um **JUNO** eine Welt von Rauchern geschart, **die in unbestechlicher Sachlichkeit dieser Cigarette ihre Treue schenkt: »seit Jahren und Jahrzehnten!«**

Juno – ein Begriff für hohe Qualität!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194105234/fragment/page=0007

Meine Flucht aus Indien

Die abenteuerliche Heimkehr des Ing. A. O. Weber. Erlebnisbericht aus unseren Tagen von Willy Niehoff.

(Schluß.)

Jetzt schlug es ein, nicht, wie ich erwartet hatte, in das Vorderschiff, sondern achtern zwischen Heck und Feuerung. Das Schiff erbebte bis in die letzte Fuge, aber es fuhr weiter.

Mehrere sprangen über Bord. Ich tat desgleichen. Der Rückschlag des Wassers trug mich weit ab vom Schiff, zu meinem Glück. Ich bin ein tüchtiger Schwimmer. Es galt, aus dem Umkreis des totgeweihten Dampfers zu kommen, denn ich wußte — eine innere Stimme sagte es mir —, daß er die rettende Küste nicht erreichen würde.

Auf hoher Schwellung sah ich zurück. Die „Pennsylvania" hatte ihre Fahrt fortgesetzt, aber sie neigte bedenklich nach Steuerbord über.

Mehrere Rettungsboote waren in See gelassen worden. Plötzlich stockte die Fahrt des Dampfers. Das schwarze Ungetüm legte sich immer mehr auf die Steuerbordseite um. Zuglich drang Rauch aus den Luken hervor. Ich glaubte ein paar kurze Entladungen aus dem Innern des Schiffes zu vernehmen.

Die Boote, viel zu schwer belastet, entfernten sich nur langsam aus dem Bereich des sterbenden Schiffes.

Auf einmal schlug eine Säule fahlgelben Feuers aus dem Vorderschiff. Und ehe ich den Keim eines Gedankens fassen konnte, brach es auseinander und flog in Stücken durch Pulvergewölk in die Luft... Dann folgte der hirnbetäubende Schall der Explosion, und ich versank im Schwalle der Salzflut.

Als ich wieder auftauchte, lagerte nur noch ein breiter, schmutziger Schwaden über den Wellenbergen der Seefläche.

Die Boote waren nicht mehr zu sehen, bis auf eines, das, wie ich später hörte, zuletzt von irländischen Fischern geborgen wurde.

Ich schwamm mit allen Kräften in östlicher Richtung weiter, ohne Land oder ein Fahrzeug zu erblicken. Endlich verließen mich meine Kräfte, ich schloß die Augen und verlor das Bewußtsein. — — —

Wie im Schlafe vernahm ich das eintönige Geräusch der Schraube, fühlte die zitternde Bewegung des Schiffskörpers. Also lag ich noch in meiner Kabine an Bord der „Pennsylvania". Hatte ich den fürchterlichen Untergang des Munitionsdampfers nur als wüsten Traum erlebt?

Ich wurde halbwach, und es wollte mir scheinen, als töne das Pochen etwas anders als an Bord des großen Dampfers, und mehr in meiner Nähe als dort. Endlich öffnete ich die Augen.

Ich befand mich in einer ungemein engen Koje, doch in trockenem Zeug und mit einer wollenen Decke umhüllt. Wo war ich nur?

In der Tür erschien ein derbes, rotbraunes Matrosengesicht, das ich noch nicht kannte, das mir aber doch irgenwie unendlich bekannt vorkam.

„Na, Engelsmann, bist du wieder lebendig?" redete mich der Matrose an, und verschwand, ohne meine Antwort abzuwarten. Ein Glücksgefühl sondergleichen erfüllte mich ganz, denn ich begriff es mit einem Male: Ich war in der Heimat. Ich war an Bord eines deutschen Schiffes. Der Seemann kehrte zurück. „Sei fallen kaum Herre Kapitänleutnant an Deck kamen."

„Ich bin ein Deutscher", rief ich dem Manne zu, doch er lachte ungläubig: „Dat wird sich all' zeigen, kamen Sie nur mit mir."

Er half mir gutmütig an Deck. Ringsum die lichtbewegte Weite der offenen See ... ich atmete tief und glücklich auf. Unter meinen Füßen das eiserne Deck eines deutschen U-Bootes!

Ich stand dem Kommandanten gegenüber, seine scharfen Züge schienen mir so bekannt, ein merkwürdiges Licht huschte darüber hin, als ob auch er sich dächte: ich habe diesen Menschen schon einmal gesehen — aber wo war das nur? Doch sein Blick faßte mich mit prüfender Kühle. „Sie sind Engländer?" fragte er. „Ihre Papiere lauten auf John Smith, Schiffsingenieur. Sie waren als Maschinist auf jenem Munitionsdampfer?"

Beim Klang seiner Stimme wußte ich sofort, wer mit mir sprach. Es muß wohl ein starker Ausdruck der Freude in meinen Zügen gewesen sein. Er blickte mich nicht ganz ohne Verwunderung an. Eilig gab ich Antwort.

„Die Papiere sind falsch. Herr Kapitänleutnant. Ich bin der Ingenieur Adolf Ottmar Weber, bin dem englischen Konzentrationslager in Indien entflohen und nach zahllosen Abenteuern, die mich wohl sehr verändert haben, über Java, Japan, dem Stillen Ozean, in Amerika an Bord jenes amerikanischen Schiffes gegangen als Maschinist in der Hoffnung, über Holland nach der Heimat gelangen zu können. Ich wußte nicht, daß die „Pennsylvania" Munition führte, Herr von Lungau."

„Woher wissen Sie meinen Namen?" fragte er.

„Erkennen Sie mich wirklich nicht, Herr Kapitänleutnant? Erinnern Sie sich nicht Ihres Besuches in Alhar im Jahre 1939? Sie waren Gast des Radschas. Ich zeigte Ihnen die technischen Anlagen. Wir gingen zusammen auf die Jagd, und ich darf wohl sagen, daß wir uns in der kurzen Zeit recht nahe gekommen sind." Er schien einen Augenblick nachzudenken, dann sagte er in seiner knappen sachlichen Art: „Können Sie mir ein Erlebnis nennen, daß für unser Beisammensein in Alhar bezeichnend wäre?" Ich brauchte mich nicht lange zu besinnen. Sogleich konnte ich ihm einen Vorgang erzählen, der sich in meinem Gedächtnis unauslöschlich eingeprägt hatte: „Erinnern Sie sich, Herr Kapitänleutnant, des frisch eingefangenen Tigers, der in einem Käfig aus Bambusstäben im Garten des Radschas untergebracht war? Um Ihnen, dem geehrten Gaste, ein Schauspiel zu geben, packte ein Diener des Fürsten einen jungen Hund, der ihm zufällig vor die Beine gelaufen war und schleuderte ihn in den Tigerkäfig. Sie waren empört über solche Roheit, hätten den Kerl fast zu Boden geschlagen. Ich mußte vermitteln ... aber von diesem Moment, glaube ich, waren wir Freunde geworden."

Schnapprollos alle Größen Gummi-Bieder

Kampfspuren in Nordafrika

Ein zerstörtes Haus in einer nordafrikanischen Ortschaft, um die heiß gekämpft worden war. (PK. Dettmann / Scherl)

Während meiner kurzen Erzählung hatte es im Antlitz des Kommandanten aufgeleuchtet, und mit dem Ausdruck herzlichster Liebenswürdigkeit streckte er mir die Hand entgegen:

„Wir sind es auch heute noch, hoffe ich, lieber Weber! Willkommen auf deutschem Boden!"

Hier darf mein Bericht enden. Ich war am Ziele meiner langen abenteuerlichen Fahrt, und ich betrachte es heute noch als ein Wunder, daß ich das alles glücklich überstanden habe. Die Hand des Allmächtigen hat sichtbar schützend über mir gewaltet.

Nach einer kurzen Erholungszeit und nach einem herzlichen Wiedersehen mit meiner lieben, betagten Mutter, stellte ich meine Kräfte dem Vaterlande zur Verfügung.

*

Anmerkung des Verfassers: Diese Aufzeichnungen habe ich aus den Tagebuchnotizen meines lieben Freundes Ottmar Weber zu einem zusammenhängenden Bericht zusammengestellt, und gewiß ist es dem Leser recht, wenn er noch etwas über das weitere Schicksal meines Freundes erfährt. Weber kam gerade noch zur rechten Zeit, um den Feldzug gegen Frankreich mitzumachen, und steht heute als Hauptmann der Artillerie im Felde.

— Ende —

Bomben auf Pumpwerke

Schwere Stukaangriffe auf die Wasserversorgung Tobruks / Von Kriegsberichter W. Mühlbradt

. . ., 22. Mai. (PK.) Vor längerer Zeit saßen wir einmal an einem späten Nachmittag in einem kleinen Haus in der Sprte. Ein PkW. fährt vor, ein deutscher General mit zwei Generalstabsoffizieren steigt aus und kommt herein. Sie haben soeben eine Wüstenerkundungsfahrt beendet und wollen diese nun auswerten. Die Erkundung galt vor allem den Wasserbrunnen. Mit Kennern des Landes fuhren sie Quelle um Quelle ab, um sich selbst vor dem Einsatz der deutschen Truppenverbände von den Wassermöglichkeiten des Vormarschgeländes zu überzeugen. Der General faßt die Erkundungsergebnisse zusammen: Ich brauche für meinen Verband täglich 150 000 Liter Wasser. Diese Mengen sind bis zum Punkt ... sichergestellt. Unterarzt A. wird noch eine genaue Untersuchung vornehmen und das Ergebnis baldmöglichst melden.

Wir müssen jetzt an dieses kleine Ereignis denken, das so schlagartig die lebenswichtige Bedeutung des Wassers für jede militärische Operation in diesem nordafrikanischen Wüstenkreisen beleuchtet. Wieder sehen wir Generalstäbler an der Arbeit. In einer alten Ruine haben sie ihre Zelte aufgeschlagen. Der Tisch mit den Karten und Zielbildern steht heute bei dem herrlichen Wetter vor dem Zelt. In irgendeiner Beratung wird mit Hilfe italienischer Sachverständiger die Wasserversorgung Tobruks untersucht. Es ergibt sich, daß die große Masse der eingeschlossenen Soldaten schon jetzt mit geringen Flüssigkeitsmengen auskommen muß. An diesem empfindlichen Punkt soll nun angesetzt werden, die letzten Quellen der Wasserversorgung müssen einen wuchtigen Schlag erhalten. Italienische Kenner der Wasserverhältnisse Tobruks vermitteln ein klares Bild der Lage. Jeder Verband erhält sein Ziel. Es wird auch das kleinste Pumpwerk nicht vergessen.

•

Wir sind angetreten in der Nähe der Liegeplätze. Der Staffelkapitän unterrichtet seine Besatzungen über die Lage des Angriffsziels, einer Pumpanlage westlich der Stadt. „Ich fliege unter Umständen das Ziel zweimal an, wenn ich es bei dem ersten Anflug nicht genau ausmachen kann. Wir müssen das Ziel unbedingt treffen. Start 9.15 Uhr."

Die schon vertrauten Formen der afrikanischen Küste vor Tobruk sehen wir bald unter uns. Im Hintergrund hebt sich die Stadt ab, doch eine dicke Wolkenschicht breitet sich schützend über sie. Wir fliegen das Ziel an, der Chef macht eine Kurve, wir folgen, jetzt liegt das angegebene Tal unter uns, dort wird das Haus mit dem Pumpwerk sichtbar, der Chef stürzt schon, wir sausen gleich hinterher. Der Flugzeugführer hat das Ziel genau im Visier, immer tiefer geht der Sturz. Die Bomben fallen. Gleich nach dem Abfangen kurven wir ein. Der Bombenschütze meldet: „Heute konnte ich einmal unsere Bomben selbst bis zum Ziel verfolgen, die erste Bombe lag kurz vor dem Haus, die zweite war ein Volltreffer, die letzten beiden schlugen hinter dem Haus ein. Um das Haus herum stand eine Reihe von Zelten, die auch gleich mit Splittern eingedeckt wurden." Wir sehen im Abflug nur noch eine einzige Qualm- und Staubwolke aus dem Tal emporsteigen. Weiter ostwärts stürzen sich andere Maschinen auf ihre Ziele im Hafenbecken von Tobruk. Sie haben es heute morgen schwerer. Während unsere Ziele völlig frei von Wolken waren, müssen sie durch eine Wolkendecke hindurchstoßen. Die Flakartillerie von Tobruk schoß heftig und eine Reihe von Sprengwolken tanzen auch über der Wolkenschicht.

Der erste Schlag war geglückt. Wir hatten unser Ziel getroffen, und auch die anderen Verbände meldeten, daß sie trotz schlechter Wetterlage und starker Flakabwehr gute Trefferergebnisse erzielt hätten. Nun muß der Erfolg ausgebaut und beim nächsten Angriff die Versorgungsanlagen von Tobruk erneut getroffen werden.

Das Wetter war heute gut, und Tobruk war frei von Wolken. Wir erhalten als neues Ziel eine Destillieranlage im Hafen von Tobruk zugewiesen. Die Tobruk-Einsätze werden uns langsam zu einem festen Begriff, ein militärisches Ziel neben dem anderen fordert hier die Angriffe unserer Luftwaffenverbände heraus. Bomben verschiedener Kaliber treffen sie schon in großer Menge und werden dem Feind weiterhin keine Ruhe lassen. In immer neuen Variationen pirschen wir uns an die Ziele heran und nehmen der Abwehr die Möglichkeit, sich auf uns einzuschießen. Nun fliegen am Himmel von Tobruk wieder Wellen deutscher Kampfflugzeuge auf ihre Ziele zu. Verband auf Verband kommt heran, Flugzeug um Flugzeug läßt sich auf den Hafen herunter. Die Flakartillerie verliert bei diesem Masseneinsatz die Uebersicht und begnügt sich mit dem Legen einer dichten Abwehrzone, an der vorbei wir in die Tiefe gleiten. Das Ziel ist erkannt, unsere Reihe fegt über die Destillieranlage hinweg. Neben und unter uns stürzen andere Maschinen. In diesem kleinen Hafenbecken der einst fast unbekannten nordafrikanischen Stadt ist die Hölle los. Wie mag es dort unten schon aussehen? Seit Monaten zieht ein Fliegerangriff nach dem anderen über den Ort hinweg, während jetzt der zweite erbitterte Erdkampf in seiner Umgebung entbrannt ist. Zum Abflug bemerken wir im Gelände um Tobruk Zeltlager und Stellungen, Kraftfahrzeugansammlungen und Gräben. Unsere Bordwaffen sprechen, ihre Garben peitschen über die Ziele. „Stoppen", ruft der Flugzeugführer. Wir haben deutsche Stellungen erreicht. Wie mögen sich unsere Kameraden, die in ihren Wüstenstellungen liegen, gefreut haben, als sie wieder deutsche Luftwaffenverbände in beachtlicher Stärke auf den ihnen liegenden Feind in und um Tobruk stürzen sahen! Wir werden sie weiter in ihrem schweren Kampfe gegen diese Festung begleiten.

Noch immer Aufräumungsarbeiten in London

Der letzte deutsche Luftangriff auf die britische Hauptstadt, der als Vergeltung für die Bombardierung deutscher Kultur- und Wohnstätten der Reichshauptstadt Berlin durchgeführt wurde, war in seiner Auswirkung sehr schwer. Wie Londoner Zeitungen selbst schreiben, kriecht der Verkehr in London, trotz des Einsatzes von zehntausenden arbeitenden Pionieren, heute noch dahin. Unzählige Straßen sind infolge der Schuttmassen jetzt noch unpassierbar. Was wir hier auf dem Bilde sehen, sind die Trümmer eines der vielen in diesem Stadtviertel zerstörten Geschäftshäuser. (Associated-Preß-M.)

Der „Gutenberg des Bilderdruckes"

Vor 100 Jahren, am 27. Mai 1841, wurde in Nürnberg der Kupferstecher Georg Meisenbach, der oft als der „Gutenberg des Bilderdruckes" bezeichnet wird, geboren. Dieser Handwerker und große Erfinder konstruierte den Raster, der die Wiedergabe von Photographien im Buch- und Zeitungsdruck ermöglicht. Die ganze Entwicklung unserer modernen Presse und des großen Schrifttums, in denen Wort und Bild eine gleich wichtige Rolle spielen, geht auf seine Erfindung aus dem Jahre 1881 zurück. Auch das heute so geläufige Wort „Autotypie" wurde von ihm geprägt. (Scherl-Archiv, Berlin, M.)

Gefängnis für eine Milchpanscherin

Die Nahrungsmittelpolizei in Frankfurt am Main hatte festgestellt, daß die Währige Milchausträgerin Minna B., wenn sie von ihren Botengängen heimkehrte, zu Hause einen schwunghaften Handel mit Vollmilch betrieb. Diese Milch erwies sich zwar als einwandfrei, aber es kam zutage, daß sie auf unredliche Weise in den Besitz der B. gelangt war. Seit einiger Zeit hatte es die Austrägerin unternommen, Vollmilch mit Magermilch zu vermischen, die dadurch gewonnene Vollmilch wurde dann von ihr auf eigene Rechnung verkauft. Wie gefährlich eine derartige Handlungsweise sich auswirkt, bewies das Ergebnis der Verhandlung vor dem Amtsgericht in Frankfurt a. M., das die B. wegen Milchfälschung und Betruges zu drei Monaten Gefängnis verurteilte und ihr außerdem verbot, je wieder Milch zu verteilen.

Eine Insel, wo das Mutterrecht noch herrscht

Auf einer südamerikanischen Insel hat ein Forschungsreisender ein merkwürdiges Volk von Rothäuten entdeckt, das ausschließlich von den Frauen regiert wird. Der Stamm besteht aus etwa tausend Familien und besitzt eine primitive, aber doch fest organisierte Staatsform. Alle höheren und wichtigeren Aufgaben des Gemeinwesens sind den Frauen anvertraut. Darüber hinaus haben sogar nur die Frauen Sitz und Stimme im Rat, während die Männer nur wie Sklaven minderen Rechts leben. Natürlich fällt es auch nur dem weiblichen Geschlecht zu, einen Lebensgefährten zu wählen. Hat ein Mädchen sein Auge auf einen Mann geworfen, so bittet es das Familienoberhaupt, das natürlich dessen Mutter ist, um seine Hand. Oft genug kommt es vor, daß zwei oder mehr Jungfrauen sich in denselben Mann verlieben, weil er besondere Vorzüge aufzuweisen hat. Vor den Augen des ganzen Stammes gehen sie dann mit Knüppel aufeinander los und tragen den Streit um den Bräutigam aus.

Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!
Lofix-Zündkohle
GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT / WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLES.)
Lofix Zündkohle 24 pf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194105234/fragment/page=0008